

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

207 (4.9.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240941)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitspaltel über deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Weidner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 207

Donnerstag den 4. September 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Neufestsetzung der Ortslöhne.

Am 1. Januar 1914 treten die neuen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Festsetzung der Ortslöhne in Kraft. Die jetzt festgesetzten Ortslöhne gelten für das Jahr 1914; nach § 151 RVO. ist alsdann für einen weiteren Zeitraum von vier Jahren, am 1. Januar 1915 beginnend, eine Neufestsetzung vorzunehmen. Krankentafeln, deren Auflösung oder Schließung zum 31. Dezember 1913 rechtskräftig festgestellt, sind nicht mehr als beteiligt anzusehen. Dagegen sind die Vorstände der neu zu errichtenden Ortskrankentafeln und Landkrankentafeln, sofern sie schon gewählt sind, zu hören. Bei Festsetzung der Ortslöhne ist nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: 1. Für jeden Bezirk müssen wenigstens sechs Lohnsätze festgesetzt werden, und zwar für Männer unter 16 Jahren, für Männer von 16 bis zu 21 Jahren und für Männer über 21 Jahre, ferner für Frauen unter 16 Jahren, für Frauen von 16 bis zu 21 Jahren und für Frauen über 21 Jahre. Für Bezirke, in denen die Lohnverhältnisse der unter 16 Jahren alten gewöhnlichen Tagelöhner (Jugendlichen) erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, je nachdem es sich um „junge Leute“ zwischen 14 und 16 Jahren oder um „Kinder“ unter 14 Jahren handelt, sind getrennte Festsetzungen zulässig, wobei dann wiederum zwischen Männern und Frauen zu unterscheiden ist. Lehrlinge zählen zu den „jungen Leuten“. Hiernach dürfen für die einzelnen Bezirke insgesamt acht Festsetzungen getroffen werden; weitere Unterscheidungen sind nicht zulässig. — 2. Der Ortslohn ist in der Regel einheitlich nach dem Durchschnitt für den ganzen Bezirk jedes Versicherungsamts festzusetzen. Ausnahmen sind hieron nur dann zulässig, wenn die Lohnhöhe in einzelnen Ortschaften oder zwischen Stadt und Land erheblich abweicht. — 3. Bei der Festsetzung ist nur der Tagesentgelt solcher Versicherten zugrunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbereitung oder besondere technische Fertigkeiten nicht erfordern, als gewöhnliche Tagelöhner verrichten. Es scheidet dabei also insbesondere alle sogenannten gelehrten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen, für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis

zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, können als „gewöhnliche Tagelöhner“ in der Regel nicht angesehen, bei Ermittlung der hier in Betracht kommenden Lohnsätze also nicht mitberücksichtigt werden. Der Lohn von Lehrlingen bleibt außer Ansatz, weil Lehrlinge keine „gewöhnlichen Tagelöhner“ sind. Wenn das Gesetz vorschreibt, daß Lehrlinge zu den jungen Leuten zählen, so bezieht sich dies nur auf die Anwendung der festgesetzten Sätze und nicht auf die Festsetzung selbst. — 4. Die Ortslöhne sind nach Maßgabe des Tagesentgelts festzusetzen, der den gewöhnlichen Tagelöhnern tatsächlich gewährt zu werden pflegt. In solchen Bezirken, wo der Tagelohn in den einzelnen Jahreszeiten verschieden ist, sind die wirklichen Tagesentgelte für 300 Werktage zusammenzuzählen und durch 300 zu teilen. — 5. Dem in barem Gelde gewährten Gehalt oder Lohn ist der Wert der Gewinnanteile, Sach- und anderen Bezüge (Trinkgelder, Kollgelder, Aufmunterungsgelder für Lehrlinge, Beförderung usw.) hinzuzurechnen, die der gewöhnliche Tagelöhner, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einem dritten erhält. (RVO. § 160.) Auf längere Dauer berechnete Sachbezüge, wie freie Wohnung, Adernutzung werden hierbei selten in Betracht kommen, weil diese in der Regel nur für Arbeiter in ständigem Dienstverhältnis gewährt zu werden pflegen. Der Wert der Sachbezüge ist nach den durchschnittlichen Ortspreisen (RVO. § 160 Abs. 2) zu berechnen und nach einem Jahresdurchschnitt zu schätzen. Den baren Lohn haben die Gemeindebehörden besonders von dem Werte der Sach- und anderen Bezüge anzugeben. — Die Festsetzungen des Ortslohns sind durch das Regierungsamtsblatt und durch die zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen der Versicherungsämter bestimmten Blätter zu veröffentlichen; dabei ist darauf hinzuweisen, von welchem Tage ab die neuen Sätze gelten. Die Regierungsamtsblätter, in denen die erstmalig festgesetzten Löhne veröffentlicht werden, sind alsdann dem Kaiserlichen Statistischen Amte in Berlin einzureichen. Für die Folge sind die Regierungsamtsblätter, in denen Veränderungen der festgesetzten Ortslöhne enthalten sind, zweimal im Jahre, und zwar bis 15. Mai und 15. November, einzureichen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Durch testamentarische Verfügung eines verstorbenen Herrn ist dem Preussischen Staat in dem Grundbesitz des Verstorbenen in der Rheinprovinz ein Vermächtnis zugefallen, das er zu einem Erholungsheim für Beamte und Arbeiter bestimmt hat. Da der Preussische Staat kein Erholungsheim verwalten kann, ist das Staatsministerium zu dem Entschluß gelangt, das Vermächtnis auf den Verband deutscher Beamtenvereine zu übertragen. Das Grundstück besteht aus achtzig Morgen Wiese, Wald und Obstgarten. Seine Lage ist so, daß bequem zwei Gebäude errichtet werden können, je eins für Beamte und Arbeiter. Nach dem Wert der Steuerfälligkeit hat es einen Wert von 178 000 M. Die weiteren Grundstücke, die durch das Vermächtnis dem preussischen Staate zugefallen sind, können veräußert werden, während das große Grundstück dem angegebenen Zweck dauernd dienen muß. Der Wert der veräußerten Grundstücke ist auf mindestens 100 000 M. zu schätzen. Es werden mithin dem Verband deutscher Beamtenvereine für die Errichtung des Erholungsheimes rund 300 000 M. zur Verfügung gestellt. Auch zur Errichtung eines Heims für alleinlebende Damen aus Beamtenkreisen ist dem Verband eine Stiftung zugefallen, bestehend aus einem Grundstück im Werte von 50 000 M. und einem Barbetrag von 40 000 M. Es ist ein Heim für etwa 30 Damen in Aussicht genommen.

Nach einer Meldung der Nationalztg. aus Petersburg steht es nunmehr fest, daß der russische Ministerpräsident Kowlowow auf seiner Auslandsreise, die er noch in diesem Monat antreten wird, zunächst nach Berlin kommt. Kowlowow wird mit den Berliner leitenden Persönlichkeiten Fühlung nehmen und hofft, auch vom Kaiser empfangen zu werden. Die Reise wird den russischen Ministerchef Jodann nach Paris führen, wo gleichfalls politische Besprechungen erfolgen. Ob Kowlowow auch nach London geht, ist noch unsicher. Obwohl die Reise als Urlaub gilt, trägt sie doch einen durchaus politischen Charakter.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Prinzessin Vittoria Luise ist leicht erkrankt und muß das Bett

Peter Fersen.

Eine Geschichte vom deutschen Nordseestrande
von Friedrich Otto Boehm.

7)

(Fortsetzung.)

4.

Peter als Diplomat.

In der Fischerhütte am Dünenberge sah es um diese Zeit nicht gerade vergnüglich aus. Die Fremde war aus ihrer todähnlichen Betäubung zwar erwacht, aber nur, um in einen noch schlimmeren Zustand zu verfallen; sie phantasierte und warf sich in Fieberglut hin und her, so daß man sie kaum in der Hütte halten konnte. Fast die ganze Nacht dauerte dieser Zustand; Mutter und Tochter kamen nicht vom Bett der Fieberkranken weg, machten kalte Umschläge und hielten sie mit Gewalt zurück, wenn sie in Angst aufstrebend herausspringen wollte. Und dabei stieß sie Worte aus, welche die Hausbewohner an dieser Küste noch nie gehört hatten. Keiner kannte diese Sprache, und Peter erinnerte sich dabei an die aufgeregte Jolle, die auch so einen verfluchten Namen hatte, den er nicht verstand.

Da zogen Kummer und Sorgen in das Haus, das in den letzten Jahren nur gemüthliche Zufriedenheit geblieben hatte, auf Peter aber schien dieser Zustand den größten Eindruck zu machen. Stumm und in sich gekehrt verbrachte er die Nacht und den folgenden Tag; er, der sonst keine Minute unbeschäftigt sein konnte, starrte jetzt träge vor sich hin. Dabei aber trieb ihn eine innere Unruhe von der Wohnhütte in seine Kammer, in die Werkstatt, in den Stall und in die Scheune, an den Strand und wieder zurück, als suchte er etwas, was er nirgends finden konnte. Er selbst hatte ja diesen Gegenstand der Sorge ins Haus geholt, unaufgefor-

dert und ohne Wissen seiner Angehörigen; aber sollte er wünschen, es nicht getan zu haben? Nein, tausendmal nein! Wer in dieses liebe Anschuldsgeheiß nur ein einziges Mal so recht herzlich geschaut hatte wie er, der konnte es nicht wieder vergessen oder etwa gar bereuen, was er unter Gefährdung seines eigenen Lebens für sie getan hatte.

Auch Mutter und Schwester schienen dieser Meinung zu sein. Sätten sie sonst wohl so liebevoll und aufopfernd ihre Pflege übernommen? „Das arme, löte Kind!“ murmelte Mutter Fersen oft vor sich hin, und Stina dachte ebenso.

Nur Hinnerk schien anderer Meinung zu sein. „Mudding,“ hatte er gesagt, als sie alle durch den ersten Ausbruch der Fieberphantasien erschreckt wurden, „Mudding, wi will'n sei tau'm Pastor füh'n? De kann sei heft'n und pleg'n; hei hett jo of nich veel tau dauhn un versteiht sik dorup. Weit't noch von den Schauer sin lütt Rorlin? Sei hett 't wedder 't recht fragen.“

Aber mit diesem Vorschlage war er schon angekommen. „Dummer Junge,“ hatte Stina gesagt und ihn zugleich angesehen, als wollte sie ihn durchbohren, „was schnadst Du da für Zeug! Der Pastor kann mit seiner Medizin wohl keine Kinder kurieren und vielleicht auch so dumme und kräftige Burshen, wie Du bist; aber ein erwachsenes, feines Mädchen mit Fieber? Wer sollte denn bei ihm ihre Pflegerin sein? Er selber? Denn wogu sind wir Frauen auf der Welt, wenn wir unsersgleichen nicht einmal pflegen wollen? Schämte Dich; von Dir wollen wir nichts verlangen, aber sie bleibt hier.“

Damit war er ein für allemal abgewiesen, empfand indes die Niederlage nicht besonders tief. Es mochte gegen mittag des Tages sein, an welchem das Wrad verfunken war. Peter stand auf dem Deich und hatte sein Fernrohr ausgezogen, um die See zu be-

obachten. Wie alle Strandbewohner hatte auch er gute Augen und schaute zunächst ohne Glas umher, mit der Bucht vor seinem Haupte beginnend bis zur Sandbank. Plötzlich juckte er zusammen und rieb sich die Augen. Wo war das Wrad geblieben? Noch am frühen Morgen hatte er es gesehen, und jetzt sollte es verschwunden sein? Hastiger als sonst legte er das Fernrohr an und schaute genau forschend von Punkt zu Punkt weiter, aber vom Wrad war nichts zu sehen.

„Is woht'rhaftig dal'rücht!“ jagte Peter sichtlich erschrocken. „Harr Gott, wenn' dat lütt Wäken nu noch dort'n weht wir!“ Zimmer wieder schaute er nach der Stelle, wo die Brigg noch seiner Erinnerung gelegen haben mußte, und vergaß dabei die Welt um sich her.

„Seid Ihr nicht Peter Fersen da oben?“ hörte er plötzlich eine schrille, befehlende Stimme von dem am Fuße des Deiches dahinjährenden Fahrwege her.

„Ja, Herr Gräfe,“ wollte er schon antworten, ohne sich umgelehen zu haben; denn niemand weiter hatte eine so unangenehme und herrliche Sprechweise wie dieser. Indessen schaute er sich doch ruhig erst einmal um und sah eine Gestalt, über die er doch gleich hätte laut auflassen können, wenn ihm überhaupt lächerlich zu Mute gewesen wäre. Der Stimme nach war es der Deichgraf, der Größe nach auch; das Gesicht aber mit dem halben Vollbart war ein fremdes, da der Deichgraf bisher glatt rasirt gegangen war, und Jaak und Nihe gehörten unbedingt seinem Freunde, dem langen Riß Thieses. Es war also kein Wunder, wenn er auf die aus so vielen Bestandteilen zusammengesetzte Gestalt ganz verdukt hinabschaute, ohne ein Wort zu erwidern.

Dem Deichgrafen aber verging bald die Geduld. Er war an das Befehlen und sofortige „Gehorchen“ gewöhnt; denn er fühlte sich als Vertreter des Königsreichs Dänemark an der Nordseeküste. „Was schaut Du mich so dumm und frech zugleich an?“ rief er hinauf. „Kennst

hüten. — Nach dem Berl. Tagebl. beabsichtigt die Kaiserin, sich Mittwoch im Automobil nach Rathnow zu begeben und dort nachmittags dem Prinzenpaar einen kurzen Besuch abzustatten.

Belgien.

Brüssel, 2. September. Carnegie und seine Gattin sind gestern in Brüssel eingetroffen, wo sie bei ihrer Ankunft von dem amerikanischen Gesandten in Brüssel und dem belgischen Gesandten in Washington empfangen wurden. In einem zu Ehren Carnegies von dem amerikanischen Gesandten veranstalteten Frühstück nahmen auch der belgische Ministerpräsident und der amerikanische Botschafter in Berlin teil. — König Albert empfing Herrn und Frau Carnegie in Privataudienz und richtete an Carnegie eine englische Ansprache, in der er ihm für seine in Belgien errichtete Seldentiftung dankte. Zu Ehren der Gäste fand auch Tafel zu 50 Gedecken statt.

Stalien.

Rom, 2. Sept. Die Tribuna schreibt: Zwischen der Anwesenheit des Generals Kollto in Berlin und der gefrigen Parade der deutschen Hochseeflotte vor dem Herzog der Abruzzen besteht ein Zusammenhang. Die deutsche Regierung wollte den zukünftigen Chef der italienischen Flotte und den Generalstabschef in lebenswürdiger und nützlicher Weise in die Lage setzen, die militärischen Organisationen des Deutschen Reiches im Augenblick der Tätigkeit näher kennen zu lernen.

China.

Schanghai, 2. Sept. Der Generalstab hat die Provinzen aufgeföhrt, zum 15. September Vertreter nach Peking zu entsenden, um die Pläne für die Grenzbesetzungen zu beraten, eine einheitliche Anwerbung und Entlassung der Soldaten vorzubereiten und die Landesaufnahme, sowie die Befestigung der militärisch wichtigen Plätze zu regeln. Der Ministerpräsident hat dem Präsidenten vorge schlagen, die Regulierung der Ströme Chinas schleunigst fremden Ingenieuren anzuvertrauen, um die Produktion des Landes zu heben.

Schanghai, 2. Sept. Die Nordtruppen besetzten Siatun und den Löwenhügel bei Nanjing. Der nördliche Teil der Stadt Nanjing scheint ebenfalls in den Händen der Regierungstruppen zu sein. Im Innern der Stadt und auf der Distanz ist kein Kampf in Gang. In der Stadt selbst brennt es an mehreren Stellen.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

Die Vertreter Bulgariens für die in Konstantinopel stattfindenden direkten Verhandlungen mit der Türkei sind gestern vom Ministerrat in Sofia bestimmt worden. Die Wahl ist auf den bekanntesten General Sawoff, den Besieger der Türken bei Kirkkisse, auf den bisherigen Gesandten in Belgrad Tontschew und auf den bisherigen Unterhändler Kaschewitsch gefallen. Sawoff und Tontschew werden, wie aus Sofia gemeldet wird, voraussichtlich noch heute nach Konstantinopel abreisen.

Die Abgrenzung Südbalbiens ist noch eine der Balkanfragen, die ihrer Lösung harren. Sie entbehrt nicht beträchtlicher Schwierigkeiten, die einerseits durch die Wünsche der Albaner selbst und andererseits durch die griechischen Ansprüche in Epirus geschaffen werden. Zur Regelung der Abgrenzung ist gemäß den Beschlüssen der Londoner Botschafterkonferenz eine internationale Kommission gebildet worden, die jetzt an die Erfüllung ihrer Aufgaben herantritt.

Sofia, 2. Sept. Troßdem Serbien und Griechenland der internationalen Untersuchungskommission Carnegies gegenüber eine feindliche Haltung eingenommen haben, besteht die bulgarische Regierung auf ihrer For-

Du mich nicht? Komm' sofort herunter, ich habe mit Dir ein ernstes Wort zu reden!"

Wenn er aber erwartet hätte, daß der sonst so geistreiche Peter sogleich zu Kreuze kriehen würde, so täuschte er sich gründlich. Gerade das Gegenteil rief sein herrisches Wesen hervor. „Erst Flegel und dann ein ernstes Wort mit mir reden?“ stieg es Peter durch den Sinn. „Aha, er meint die Fremde und will sie wohl noch gar belästigen oder entführen! Ne, Trüding, darat ward nix!“

„Wenn Zi mit wat tau seggen heint,“ rief er trotzig hinab, „denn laßt tau mit herup! Wenn Zi äwer noch eenmol Flegel seggt, denn kriegt Zi een'n an'n Däß!“

„Was erdreißest Du Dich, Du langer Lummel?“ schrie Krebsrot der kleine Mann und machte sich zugleich daran, den hohen Deich zu erklimmen. „Ich werde Dir zeigen, was Dir gebührt, Du Fischkopf!“

Schon bäumte sich Peters Selbstbewußtsein zur Gegenwehr auf, doch er beherrschte sich. Denn die Strandbewohner haben eine ruhige Gemütsart und lassen sich schon von Natur viel gefallen; Peter aber hatte dazu noch das dunkle Gefühl, daß er in der Nähe seines Hauses, wo die Kranke lag, jeden Streit vermeiden mußte. Als der Deichgraf daher beinahe eben war, sprang Peter in langen Schritten herunter seinem Grundstück zu und schloß das Hoftor hinter sich.

„Kennst Du mich denn nicht, Du Lummel von Strandräuber? Ich bin der Deichgraf und befehle Dir, mir Einlaß zu gewähren und Rede und Antwort zu geben!“ Mit diesen und anderen Worten war ihm der

derung nach einer internationalen Untersuchung der in Mazedonien begangenen Greuelthaten.

Aus dem Großherzogtum.

* **Oldenburg, 2. Sept.** Die Quartiermacher des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91 — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — sind gestern nachmittag in das Mandörgelände gefahren. In Lüneburg wurden die Mannschaften in der Kaserne des Dragonerregiments 16 für die Nacht untergebracht. Heute früh fuhr man bis Neuhaus weiter, um in den Drtshäften Horn, Neuhaus und Haar für das morgen nachfolgende Regiment, sowie für den Stab der 37. Infanteriebrigade die Quartiere zu bestellen.

* **Delmenhorst, 2. September.** Eine Jahreshundertfeier wird auch hier am 19. Oktober abgehalten. Eine Versammlung der bestehenden Militärvereine übertrug das Arrangement dem Delmenhorster Kriegerverein. Unter Hinzuziehung der gesamten Bevölkerung ist eine große patriotische Kundgebung geplant.

* **Brake, 2. Sept.** In der Sitzung des Stadtrats am Montag teilte der Bürgermeister mit, daß der kürzlich in Eisenberg in Sachsen gestorbene frühere Tauwerkfabrikant J. B. Reiners der Stadt Brake 7500 M vermachte mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieser Summe solchen Dienstmädchen zukommen sollen, die mindestens fünf Jahre bei einer Herrschaft gedient haben.

* **Knodenkirch, 1. Sept.** Das zweite Konzert zugunsten des Friedendankmals, das gestern in Schmebes' Hotel vor gut besetztem Saale stattfand, reichte sich dem Konzert des vorigen Jahres würdig an. Eine auserlesene Schaar von Künstlern und musikerfähigen Dilettanten brachte unter der Leitung von Konzertmeister Kufferath die Nummern des reichhaltigen Programms zu tadelloser Ausführung.

* **Nordenham, 2. Sept.** Deutsche Dampfschiffreisegesellschaft Nordsee, Nordenham. Die Gesellschaft verteilt für das verlossene Geschäftsjahr eine Dividende von acht Prozent. Nach der am 30. Juni 1913 abgeschlossenen Gewinn- und Verlustrechnung erzielte das Unternehmen einen Bruttogewinn aus Reederei und Fischerei von 1 286 902 M (i. V. 1 121 892 M), dazu kommt Zinsgewinn von 14 392 M (26 294), Gewinnvortrag aus dem Vorjahre 24 236 M (9418), zusammen 1 275 431 M (1 157 604). Im Jahresbericht des Vorstandes wird hierzu folgendes bemerkt: In dem Bestande unserer Flotte ist im Berichtsjahre keine Veränderung eingetreten. Die im Vorjahre eingestellten sechs Neubauten im Werte von über einer Million Mark sind inzwischen aus unsern laufenden Mitteln bezahlt worden. Wir haben vier Fischdampfer erprobten Typs in Auftrag gegeben, von denen einer im Herbst dieses Jahres, die übrigen drei zu Anfang der Saison des nächsten Jahres zur Ablieferung gelangen werden. Von unsern Anleihen der Jahre 1902 und 1904 sind weitere je 50 000 M ausgelöst worden, die am 1. September d. J. zur Auszahlung gelangen. Das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde durch den längere Zeit dauernden Maschinenstreit stark beeinflusst. Wenn es uns dennoch gelungen ist, bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen ein besseres Ergebnis als im Vorjahre zu erzielen, so verdanken wir das den übrigen Betrieben unserer Gesellschaft, die sich in erfreulicher Entwicklung befinden. Die Aussichten für das nächste Jahr sind, normale Fänge vorausgesetzt, als gute zu bezeichnen.

* **Efenhamm.** In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag entwich aus der hies. Pastorei das 18jährige Dienstmädchen, eine Hamburgerin. Sie ließ einen Brief zurück folgenden Inhalts: „Werte Frau Pastor! Wenn Sie diese Zeilen lesen, werde ich schon auf der Deichgraf bis ans Tor gefolgt. Peter aber blieb ruhig hinter dem geschlossenen Tore stehen, die Fäuste in den Hosentaschen, als wollte er sie dadurch seinem Zorn entziehen.“

„Ich will Dir das letzte Wort sagen,“ erwiderte er endlich äußerlich ruhig. „Du kannst zwar schreiben wie der Deichgraf, aber Du bist es nicht. Unser Gräfe kommt nur in Uniform zu uns, mit Orden und Dienstmütze, und betrügt sich aus als höchster Mann; Du aber bist ein Stromer, vielleicht auch närrisch oder ein Spitzbube; denn die Jade gehört Dir nicht. Nach, daß Du kommst, und verhalte dich ehrliche Leute zu betrügen!“

Rohend vor Wut stand der Deichgraf da; denn das war ihm noch niemals geboten worden. Anfangs war er so verblüfft, daß er kein Wort herausbringen konnte, endlich aber sagte er sich und rief, mit der Faust drohend: „Das soll Du bereuen, Du Strandräuber!“

Darauf ging er empöret der Strandhäute zu. Denn ihm war ganz klar, daß Peter ihn wohl erkannte, aber verleugnete, weil er etwas zu verbergen hatte.

„Nimm den Strandräuber selber mit, Du Stroß!“ rief ihm Peter nach und guckte dann ruhig hinter ihm drein, indem er vor sich hin murmelte: „Sau, jau, das ist de Gräfe. So geht bei, un so fuchstet bei mit de Arm, wenn bei in Wut is. Dat kann för Di stumm asopen. Peter; äwer wobrum verfleed't hei fit so un lett fit en Stoppelwort wassen? Keen Mensch kann im so as Gräfe taxieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Reise nach England sein. Jegliche Veruche, mich zurückzuholen, sind zwecklos, da ich um 1/2 Uhr mit einem Auto von einem Herrn aus Hamburg abgeholt bin. Er schrieb mir in dem Briefe, den ich gestern morgen erhalten habe, daß ich mich um 12 Uhr bereit halten sollte um mit ihm nach England zu fahren. Bewahren Sie ein gültiges Andenten Ihrer S. F. — Es ist leider Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Betreffende einem Mädchenhändler gefolgt ist. Wahrscheinlich ist derselbe identisch mit einem Herrn, der am Sonnabend nachmittag per Auto in einem Hotel in Norddeutsche ankam, und während der Chauffeur stundenlang schließ durch sein aufgeregtes Wesen auffiel. In der Nacht ist derselbe dann abgefahren. So scheinen diese Leute, von denen man in letzter Zeit so viel in den Zeitungen und auch in hiesiger Gegend ihr lästisches Gewerbe treiben zu wollen. Alle Mädchen seien aufs eindringlichste vor denselben gewarnt. (B. 3.)

Aus den Nachbargebieten.

□ **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Der Passagierdampfer Delphin des Norddeutschen Lloyd, der die Fahrten zwischen hier und Wangeroo ausführt, erlitt gestern bei der Fahrt von Wangeroo nach hier einen Schaden am Steueruder, der heute morgen noch nicht behoben war. Die mit dem Schnellzuge um 8.10 Uhr vormitt. hier eintreffenden Passagiere und die Post wurden deshalb mit dem Zuge 82 über Seener-Carolinenfel nach Harle befördert, von wo die Weiterreise mit dem um 11.40 von Harle fahrenden Fährschiff vor sich ging. Die Fahrten von hier finden am 15. September ihren Abschluß. In früheren Jahren wurde vom 15. ab bis zum 30. September jeden zweiten Tag noch eine Verbindung mit Wangeroo unterhalten; diese Fahrten kommen für dies Jahr in Wegfall.

□ **Wilhelmshaven, 3. Sept.** Die oberen Klassen sämtlicher hiesigen Volksschulen, denen sich viele Eltern und Angehörige angeschlossen hatten, unternahm gestern zur Feier des Sedantages einen gemeinschaftlichen Ausflug nach der Burg Knipphausen. Um 1 Uhr 30 Min. nachmittags wurde mit Militärkapelle dorthin abmarschiert und nach Ankunft in Knipphausen wurden turnerische Spiele und Reigen veranstaltet. Choralieder vorgetragen und von einem Lehrer eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Festrede gehalten. Nach wurden die Schüler mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Zum Rückmarsch waren Lampfesseln beschafft und gegen 7.30 Uhr abends bewegte sich eine endlose bunte Lichterschlange nach der Stadt zurück, in die mit Sang und Klang eingezogen wurde.

* **Veer, 2. Sept.** (Ein mehrfacher Verlesetter. Beim Anlegen des Dampfloggers Möve, der am Sonntagabend in den Hafen kam, ereignete sich ein Unfall. Ein Matrose des Loggers fiel zwischen Schiff und Kajüte und schwebte in der größten Gefahr, zu ertrinken oder von dem Fahrzeug zu Lode gequetscht zu werden. In dem letzten Augenblick eilte Herr Jaeneke junior von hier mit seinem Segelboot herbei, zog den Mann ins Boot und rettete ihn dadurch von einem gewiß qualvollen Tode. Der junge Mann wurde bereits früher für eine Rettungsstat ausgezeichnet.

* **Arle, 1. Sept.** Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich dem 2. U. zufolge bei dem kürzlich in unserer Gegend abgehaltenen Kriegsspiel des Ender Turnvereins. Die Jugendabteilung war von den Spielern des Arlicher Bataillons begleitet und in den Reihen der Turner befand sich ein junger Neger, der in Embden beschäftigt ist. Man hatte nun scherzhafterweise einen hiesigen Einwohner davon erzählt, daß sich bei der zurückkehrenden feindlichen Partei Soldaten und Neger befänden. Als der nichtsahnende Arler Bürger dann in der Ferne die Soldaten und den Neger erblickte, nahm er schleunigst Reißaus.

* **Emden, 1. Sept.** Ueßer einen „guten“ Appetit verfügte ein Arbeiter in der Nähe Emdens. Einem Radfahrer begegnete der Hstfr. Jtg. zufolge kürzlich ein großer Hund, der eine Ochsenzunge, die er ansehend in einem Fleischerladen entwendet hatte, in der Schnauze trug. Der Radfahrer setzte dem Hunde nach um zu sehen, was nun werden würde. An der Deichbrücke beim Halbernter standen zwei Männer, von denen der eine beim Herannahen des Hundes sich reschwind seiner Stiefel und sonstiger ihm im Wege befindlicher Kleidungsstücke entledigte und nunmehr die Verfolgung des Köters aufnahm. Letzterem wurde beim Laufen die eigene Zunge trocken, so daß er die Ochsenzunge nicht mehr halten konnte. Der Verfolger hob sie auf und steckte sie mit den Worten: „Et is beter, dat ic hum eet, as dat du hum frett!“ in die Tasche.

* **Gestemünde, 1. Sept.** Die Herren von der brasilianischen Gesandtschaft stellten in Begleitung des deutschen Konsuls und einiger Herren vom Norddeutschen Lloyd dem Gestemünder Fischereihafen einen Besuch ab. Nach einer Besichtigung der gesamten Anlagen gingen sie zu den Ersten deutschen Stod- und Klippisch-Werken, deren neue, große Fabrik die Herren unter Führung von Direktor Zicklaff eingehend studierten, ist doch Brasilien ein Hauptkonsument von getrocknetem Fisch. Am Freitag, 5. September, werden die Teilnehmer der Schülerfahrt des Deutschen Flottenvereins für Hannover den Fischereihafen besuchen. Die jungen Gäste übernachten in der Leher Kaserne und besuchen Freitagmorgen den Fischereihafen, worauf die

Fahrt über Helgoland nach Wilhelmshaven fortgesetzt wird.

Vermischtes.

* **Wiesbaden, 1. September.** Die 25jährige Wanda Strauch erlag heute morgen auf dem Standesamt in dem Augenblick, als sie den Ehevertrag unterzeichnet hatte, einem Schlaganfall.

* **Breslau, 2. Sept.** Wie die Schlesiſche Zeitung meldet, ist die Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg, Tochter des Herzogs Eugen, des Felden von Kilm, heute nacht in Karlsruhe in Oberschlesien im 84. Lebensjahre gestorben.

* **Der längste Soldat** dient beim bayerischen ersten Infanterieregiment in Regensburg. Es ist der 22jährige Student Peter Zimmermann, der den 2,06 Meter messenden längsten Soldaten der preußischen Garde mit 2,08 Meter noch übertrifft und 235 Pfund wiegt.

* **Zehn Personen nach dem Genuß von Schokolade erkrankt.** In der Familie eines Karlsruher Zahnchirurgen sind zehn Personen nach dem Genuß von Schokolade und Vanillecreme unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein 20jähriger Sohn ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen neun Patienten sind wieder außer Lebensgefahr.

* **Strahburg (Elsas), 2. Sept.** Der Fliegerunteroffizier Kahl von der hiesigen Fliegerstation stürzte bei einem Probeflug aus etwa 30 Meter Höhe ab. Das Flugzeug ging in Trümmer und geriet in Brand. Kahl trug so schwere Brandwunden davon, daß sein Zustand hoffnungslos ist.

* **Innsbruck, 2. Sept.** Ein italienischer Gemeindearbeiter in Neumarkt im Eisgahle wollte eine Laterne wieder anzünden, die der Gewittersturm ausgelöscht hatte, und kletterte auf einen Laternenpfahl. In diesem Augenblick fuhr ein Blitzstrahl herab und schleuderte die Laterne samt dem Manne in einen Bach. Der Unglückliche wurde getötet.

* **Tödliche Touristenunfälle.** Aus Innsbruck meldet ein Telegramm: Der Tourist, der (wie gestern berichtet) von der Zugspitze abgestürzt ist und den Tod gefunden hat, ist der Kaufmann Max Grimmer aus München. Ferner ist der Bergführer Florian Campidell aus dem Aletschale in der Sellagruppe tödlich abgestürzt. Er hatte den Aufstieg allein unternommen.

* **Budapest, 2. Sept.** Die Sektion der Leiche des plötzlich gestorbenen Alexander Taganji, des Sohnes der Gräfin Schmettow, geschiedenen Taganji, geb. Prinzessin Sultowsta, ergab Nierenentzündung. Es scheint sich also bei den Meldungen von einem Giftmord um eine von interessierter Seite ausgegangene Mordkomplottation zu handeln.

* **Paris, 2. Sept.** Begoud hat soeben auf dem Flugplatz von Buc der militärischen Kommission, wie angekündigt, sein Manöver von gestern gezeigt, indem er bei einem Gleitabstieg wieder seinen Periot-Glinderer in den Lüften sich überstürzen ließ, den Apparat in seine normale Lage zurückbrachte und landete. Das Experiment gelang, wie gestern, vorzüglich.

* **Reims, 2. Sept.** Der Kapitänleutnant Lefranc unternahm gestern abend mit der Frau des Leutnants Lefebvre als Passagier auf einem Zweidecker einen Flug. Bei der Landung stürzte das Flugzeug um und der Benzinhälter geriet in Brand. Lefranc und Frau Lefebvre erlitten schwere Brandwunden.

* **Witru einer französischen Fliegerin.** Zu Laroches Bernard geriet der Zweidecker der Aviatikerin Richer, die dort Schauflüge unternahm, in eine Baumgruppe. Der Apparat verhängte sich im Geäst und schlug um. Die Fliegerin stürzte zu Boden und erlitt einen Schenkelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Ihr Zustand ist sehr bedenklich.

* **London, 2. Sept.** Wie heute abend mitgeteilt wird, hat die hiesige Polizei in Verbindung mit dem bekannten Diebstahl des Perlenhalsbandes fünf Männer festgehalten.

* **Ein Fünf-Millionen-Palais niedergebrannt.** Killarney-House, der prächtige irländische Besitz des Grafen von Kenmare, der vor mehreren Jahren mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen Mark erbaut wurde und eines der schönsten Gebäude Irlands war, wurde am 1. Sept. durch Feuer zerstört. Die gräfliche Familie befand sich bei Ausbruch des Feuers, das gegen 5 Uhr nachmittags ausbrach, im Schlosse. Der ganze Haushalt wurde sofort alarmiert, und die Feuerwehr wurde gerufen. Schon nach 20 Minuten stand ein ganzer Hügel in Flammen. Das Haus hatte eigene Wasserversorgung, die jedoch als ungenügend herausgestellt, auch paßten die Kupplungen der Feuerwehrspritzen nicht auf die Säbne, so daß von Anfang an eine Behinderung des Feuers auf seinen Herd nicht möglich war. Der größte Teil der Möbel und die kostbaren Sammlungen wurden ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt.

* **Ein „Kupfongreß“ zu wohltätigen Zwecken.** In der Stadt Salem im Staate Ohio haben junge Mädchen bei einem Kupfongreß 40 000 M für den Bau eines Frauenkrankenhauses zusammengebracht. Sie forderten für jeden Kupf einen Dollar. Bald drängte sich vor jeder Name eine lange Reihe Herren. Viele der älteren Se-

meister zahlten freiwillig fünf Dollar und schlossen sich, wenn sie den Kupf erhalten hatten — sofort wieder am Ende der langen Reihe an.

* **Für und gegen die 24-Stunden-Zählung.** Die Schweizer Bundesbahnen hatten beim Bundesrat beantragt, in den Fahrplänen die Stunden von 1 bis 24 statt von 1 bis 12 zu zählen. Von 25 Kantonen sprachen sich 17 für die 24-Stunden-Zeit aus. Die übrigen Kantone beantragten, mit der Neuerung zu warten, bis auch Deutschland und Oesterreich die neue Zählung angenommen haben. Auch die Mehrzahl der schweizerischen Transportanstalten hatte sich für die Einführung der 24-Stunden-Zeit ausgesprochen, ebenso die Mehrheit der Sektionen des Schweizer Handels- und Industrievereins. Der Bundesrat sonderte bei der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung. Beide Staaten verhielten sich ablehnend, deshalb beschloß der Schweizer Bundesrat, von der Einführung der 24-Stunden-Zeit einstweilen abzusehen. Gegenwärtig besteht die 24-Stunden-Zählung in Italien, Frankreich, Spanien, Belgien und Portugal.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 3. Septbr. (Berl. Morgenbl.) Der Vorsitzende des Verbandes der Bremer Holzarbeiter hat sein Amt niedergelegt, weil er vergebens dafür eingetreten ist, daß auch die Holzarbeiter nach dem Beispiel der Metallarbeiter die Arbeit auf den Werften wieder aufnehmen sollten. Die Holzarbeiter werden am Donnerstag beraten, ob sie die Arbeit wieder aufnehmen sollen oder nicht.

Berlin, 3. Sept. Wie dem Berl. Lokalanzeiger aus Partenkriden gemeldet wird, fand eine Führerexpedition den Berliner Gerichtsassessor Dr. Hans Radfall und den Telegraphenbeamten Hans Hirschberger in der Bayerischen Schneefarot auf, die seit Anfang voriger Woche vermißt wurden, nachdem sie einen Aufstieg auf die Zugspitze unternommen hatten.

* **Kassel, 3. September.** Der Geh. Kommerzienrat Dr. Henschel, der Inhaber der bekannten Lokomotivfirma, hat aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt für den Bau eines Schwimmbades weitere 250 000 M gestiftet.

München-Gladbach, 3. Septbr. (Berl. Morgenbl.) Von zwei Arbeitern, die in eine hiesige Fabrik eintrachen, um die Verschleiß der elektrischen Leitung zu sehen, wurde der Arbeiter Debrichs durch Starstrom schwer verlegt; er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo er nach der Amputation beider Arme starb.

München, 3. Septbr. In Gastolshofen bei Ried in Bayern brach ein Balkon mit sechs Frauen, die dort in der Sommerfrische weilten, zusammen. Drei der Frauen wurden getötet, zwei schwer und eine leicht verlegt.

Nürnberg, 3. September. (Berl. Morgenbl.) In einer außerordentlichen Sitzung erklärte das Gemeindefollegium debattellos sein Einverständnis mit dem Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters v. Schuß.

Wien, 3. Sept. (Berl. Morgenbl.) Bisher wurden in der Umgegend von Agram 15 und an der galizischen Grenze in Ungarn 25 Cholerafälle festgestellt.

London, 3. Sept. Joseph Philipps, der zweite Kaffierer der Bank von England, wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in acht Fällen zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte die Tat eingestanden.

Dublin, 2. Sept. Heute abend ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Durch den Einsturz zweier Häuser, deren Trümmer in Brand gerieten, wurden 13 Familien verstimmt. Vier Leichen sind bereits geborgen worden. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

Konstantinopel, 3. September. Von bulgarischer Seite wird erklärt, daß alle Meldungen über Details bulgarischer Grundlagen einer Karte, die Ratsch-witsch der Pforte übergeben habe, unrichtig sind.

Athen, 3. Sept. Ministerpräsident Venizelos hat am Montag nach seiner Rückkehr dem Ministerrat beigegeben, in dessen Verlauf lange über die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei beraten wurde.

Neuhaven, 3. Septbr. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks beträgt jetzt 18; außerdem wurden 60 Reisende verlegt.

Santiago de Chile, 2. September. Die Kammern stimmten einem Vertrage zu, der einer österreichisch-ungarischen Gesellschaft für die Verlängerung ihrer Dampferlinien nach den chilenischen Häfen jährlich 7200 Pfund Sterling bewilligt, um den Austausch zwischen den Mittelmeerlandern und Chile und den Transport der Nitrate zu erleichtern.

Schanghai, 2. September. (Reuter.) Nanjing ist im Besitze der Regierungstruppen. Die Rebellen räumten den Löwenhügel. Bei den Kämpfen um das Südtor fielen 200 Rebellen. Zur Zeit ist die Stadt gestäubert, und strenge Maßnahmen sind getroffen worden, um Plünderungen zu verhüten. — Nach einem Telegramm aus Wuhu ist die Rebellion zusammengebrochen. Die Rebellen, erschreckt durch die Annäherung der großen Regierungstreitkräfte, nahmen von den Kaufleuten 30 000 Dollars als Entschädigung, daß sie die Waffen

niederlegen. Die Regierung kann jetzt im ganzen Jangtschale als Herrin der Lage angesehen werden.

Magdeburg, 3. Sept. Dem Generalanzeiger wird aus Aken gemeldet: Gestern abend gegen 7 Uhr zog ein schweres Gewitter über die Stadt. Auf dem Sedanplatz schlug der Blitz in mehrere Bierbuden und verlegte fünf Personen mehr oder weniger schwer. Auch wurde die Schiffswerft der Stadt von Blizschlägen getroffen. Ein weiterer Blizschlag traf den Köthener Turm und warf die Glocke auf die Straße.

Berlin, 3. Sept. Der Staatssekretär Dr. Solf besuchte in der Zeit vom 29. August bis 1. September Buen, Soppo und Vittoria.

Berlin, 3. Sept. Der Verdacht, die Näherin Schäfer ermordet zu haben, lenkt sich jetzt auf den 1861 geborenen und von seiner Frau getrennt lebenden Mag Kirchstein aus der Bernauerstraße. Dieser hatte sich der Ermordeten unter Heiratsverprechungen genähert. Bisher gelang es noch nicht, seiner habhaft zu werden.

Sofia, 3. Sept. Die türkischen Truppen besetzten weitere Ortschaften auf dem rechten Ufer der Mariza und konzentrierten reguläre und irreguläre Truppen. Auch Banden machen die Gegend unsicher und verüben Plünderungen.

Die wärmere Witterung steigert stets das Verlangen nach einem Erfrischungsgetränk. Nun gibt es deren unzählige und wird es dem Durstgeplagten daher schwer fallen, die richtige Wahl des ihm zuzugenden Getränkes zu treffen. Es sei daher auf Reichels Limonadenstrüpf-Extrakte aufmerksam gemacht, mittels denen man sich überaus leicht und billig die köstlichsten Limonaden mit reinstem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw. selbst bereitet. Für Kinder stellt man damit geradezu ein ideales Erfrischungsgetränk her. Eine einzige Flasche für 75 S ergibt mit Zucker nach dem auf der Flasche befindlichen Rezept bereitet 5 Pfund Limonadenstrüpf, dessen volles edles Aroma und große Billigkeit überaus ist. Ein Pfund stellt sich für und fertig auf nicht viel mehr als 25 S, ein Glas Limonade auf kaum 1 S. Außerdem ist für selbstbereitete Strüpf auch ein vorzüglicher Beizguss für Puddings, Flammeris, wie überhaupt für süße Speisen. Mit diesen Extrakten hat die weltbekannte Firma Otto Reichel, Berlin SO., die alleiniger Fabrikant derselben ist, in der Tat ebenso Hervorragendes geschaffen, wie mit den berühmten Original-Reichel-Essenzen und -Extrakten zur Herstellung bester Qualitätsliköre genau nach Art holländischer, französischer, russisch-poln. Spezialitäten und vornehmlicher Kabinettliköre. Die Extrakte sind überall in den Drogerien, Apotheken usw. käuflich, nur achte man der vielen Nachahmungen wegen auf die Einheitsmarke „Lithyzer“.

Anzeigen

aller Art

wie

Un- und Verläufe	— — — —
Auktionen	— — — —
Familien-Anzeigen	— — — —
Holzverkäufe	— — — —
Kapital-Geluche und Angebote	— — — —
Kauf- und Pachtgesuche	— — — —
Miet-Gesuche	— — — —
Stellen-Gesuche und Angebote	— — — —
Submissionen	— — — —
Verkäufe von Grundstücken u. Vermietungen	— — — —

empfehlen wir, im Jeverischen Wochenblatt erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts in Jever.

OPEL

Motor-Wagen · Fahrräder

Man verlange **Rüsselsheim** Preisliste

Vertreter: **J. F. Kleinsteuber, Jever.**

Empf. hochf. feische Kronsbeeren Pfund 32 Pfg., bei **Riffen billiger.** P. Koeniger. **Kristallzucker z. Einmachen** 10 Pfd. für 2,50 Mk. D. D.

Süße franz. Weintrauben Pfd. 50 Pfg., **sette Vollbüdinge** Stück 10 Pfg. P. Koeniger.

Br. junge Rebhühner laufe zu hohen Preisen. P. Koeniger.

Gute, frische Eier

verlaufe ich zu **1,50 Mk.** die Stiege. **J. H. Cassens.**

Wollen Sie Geld sparen?

Dann bereiten Sie sich selbst mit einer **80% Essig-Essenz**

1 Flasche Speise-Essig. Diese kostet nur 8 Pfg. Für Einmache-Essig nimmt man doppelt so viel Essig-Essenz und abgekochtes Wasser.

In Patentflaschen für 10 Fl. Essig nachgefüllt . . . 80 "

Kreuz-Drogerie.

Räse billiger. Rümmelkäse bei Ganzen 1 Pfd. 25 Pfg., 100 Pfund 22,50 Markt.

J. H. Cassens.

Groninger Wintergerste

(1. Abfaat) vom Original des Herrn R. J. Mansholt, Wespolder in Holland, empfehle in vorzüglicher Qualität zur bevorstehenden Saat. Preis pro Ztr. 10 Mk., bei Barzahlung 9,50 Mk.

S. Th. Harms. Rittershausen bei Warben.

Storms Kursbücher

fürs Reich mit Auslandskursbuch 1 Mk., für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pfg., für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pfg. Zu haben in der Buchhdlg. C. L. Mettke & Söhne.

Jeder **Tierfreund, Tierzüchter, Landwirt, Förster, Gärtner usw. usw.,**

welcher eine gute Zeitschrift lesen will, die ihn über alles Wissenswerte unterrichtet, oder Interesse für irgend ein Hausier bestift, abonniere auf die jeden Donnerstag erscheinenden Zeitschriften

Allgemeine Tier-Börse Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft.

Verlag: Gebr. Müller, Bausen i. S.

Das Jahres-Abonnement beträgt für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dez. Mk. 1.—
1. April " 31. " " 0,75
1. Juli " 31. " " 0,50
1. Oktober " 31. " " 0,25

Bestellgebühr pro Vierteljahr nur Mk. 0,12.

Inserate

für diese Zeitschriften nimmt außer dem Verlage auch die Expedition dieses Blattes ohne Preisauflage entgegen.

Probenummern vom Verlag gratis und franco.

Verantwortl. Redakteur: Gebr. Wettermann, Jever.

Achtung! Jever. Achtung!

Sonnabend den 6. September abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof zur Traube (W. Ballmann) eine

kombinierte Partei- und Gewerkschafts-Versammlung

statt. Tages-Ordnung: **Vortrag über Volksfürsorge.** Referent: G. Sonnen-Rüstringen.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht. Die Einberufer.

Neu eingetroffen eine große Partie **billiger Porzellanwaren,**

als: Kaffeetannen, Teetannen, Terrinen, Rummen, Dessertteller, Menagen, Sancierren, Tassen in weißer und indischblauer Ware, welche zu billigen Preisen abgeben kann.

Jever. Friedrich Kleinfenber.

Original Weck



Konservengläser und Sterilisierapparate für den Haushalt

C. F. Onken, Jever.

1 Waggon Emaille, soeben eingetroffen, lose verladen,

nur bestes und allerstärkstes Fabrikat. Durch Masseneinkauf und Frachterparnis bin ich in der Lage, außergewöhnlich billige Preise zu stellen.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden staunen! Jever. **Th. van Lengen,** Mitglied der Einkaufsgenossenschaft.

Eine kaum wiederkehrende Gelegenheit bietet sich, in kurzer Zeit viel Geld zu verdienen durch den Vertrieb unserer **Schreibmaschine zu 33 Mark.**

Dieselbe ist für Handwerker, Reisende u. Kleinwerbetreibende ein willkommener Artikel und daher leicht veräußlich.

Die Generalvertretung dieses Artikels für den Stadt- und Landkreis Jever soll an einen strebsamen Herrn vergeben werden. Bewerber, welche über entsprechendes Barcapital verfügen, wollen ihre Offerte einreichen an **Verbandhaus Mesew, Bremen, Graudenzerstr. 47.**

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden und seine Büchererei auf billigste Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft d. Naturfreunde (Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur M 4.80

(dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post d. Porto) erhält man kostenlos:

1. die reichillustrierten Monatshefte **Kosmos, Handwörter f. Naturfreunde** mit den Beiblättern: Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Helmschutz.
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, d. Vorträgen u. Kursen etc.
3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher

erster Schriftsteller; im Jahre 1918: W. Boelsche, Festländer und Meere; Dr. K. Floercke, Einheimische; Dr. Ad. Koele, Der blühende See; Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat; Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Sintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die Buchhandl. C. L. Mettke & Söhne, Jever, entgegen. Probehefte und Prospekte postfrei!

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstbotenvereingung

Bant h. Wilhelmshaven, Börsenstr. 71.

Rothmann! Wölfsen!

tötet unfehlbar „Aderton“, à 50 u. 100 Pf. Nur bei J. Busch, Hofapotheke.

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß **Brennessel-u. Bernharbis**

Birten-Kopfwasser von ganz überraschender Wirkung ist, dasselbe kräftigt die Kopfhautporen derartig, daß sich keine Schuppen und Schinn wieder bilden und fördert das Wachstum der Haare ungemein. Zu haben bei **J. G. Janßen, Jever, Parfümerie, am Markt.**

Zum Einmachen empfehle

Zwetschen und Kronsbeeren billigt.

J. H. Cassens.

R & H Corsetts führende deutsche Marke. In Jever nur bei **A. Mendelsohn.**

Bohnenfässer

in allen Größen bei **Am Markt. W. Klotte.**

Feinsten Einmache-Essig und Wein-Essig (30% Weingehalt) empfiehlt **Joh. Lampe, Haus der Getreuen.**

Franzbranntwein, Arak, Rum und Kognak empfiehlt **Joh. Lampe, Haus der Getreuen.**

Prima geräucherten

viden fetten Sped empfiehlt **Hermann Franzen, Seidmühle.**

Löfflign Luvann

Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver „Odin“, à 1,50 Markt. Nur bei **J. Busch, Hofapotheke.**

Kriegerverein Hornumerfel.

Sonntag den 7. September

Sedanfeier.

Programm.

1. Von 3 bis 5 Uhr Kinderbelustigung.
2. Von 5 bis 7 Uhr Ball für Kinder im Vereinslokal.
3. 7 1/2 Uhr Festmarsch durch den Ort, Festrede am Hafen.
4. Nachher **Ball für Erwachsene** im Vereinslokal und bei Kamerad Roje. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Radf.-Verein Nordstern, Waddewarden.

Sonntag den 7. Sept.

10. Stiftungsfest,

bestehend in **Langsamfahren, Hindernisfahren** und nachfolgendem **Ball.** Hierzu laden freundl. ein **R. Willms, der Vorstand.**

Mooschieferverein Waddewarden.

Sonnabend den 6. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr

Versammlung in Hinrichs Gasthof.

Beratung über Teilnahme am Preiswettbewerb in Neustädtdöbers. Der Vorstand.

Gem. Chor Waddewarden. Singen

Sonnabend den 6. September abends 8 Uhr.

Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen. Der Vorstand.

Kriegerverein Hooftfel.

Wegen der Feier am 14. Sept. in Sillenstede findet die Monatsversammlung **Sonntag den 7. September** statt. Anfang pünktlich 8 Uhr. Der Vorstand.

Letzens. Infolge Abganges unsers Geschäftsführers bitten wir alle, welche Forderungen an uns haben, bis zum 20. d. Mts. Nachrechnung herzugeben. **Molkerei-Genossenschaft Letzens.**

Donnerstag ist unser Geschäft den ganzen Tag geschlossen. **W. Droß & Willms.**

Spredtag Sonnabend den 6. d. Mts. fällt aus, nächster Spredtag Montag den 8. d. Mts. von 8 bis 12 Uhr vorm.

Rechtsanwalt Dr. jur. Luerßen, Rüstringen.

Von der Reise zurück. **Dr. Dammermann, Frauenklinik, Bremen, Nichtege 27.**

Verlobungsanzeige. Verlobte: **Ella Behrends Fritz Eden.** **Minjer-Norder-Altendeich, Sunnenser-Neuendeich, zt. Wilhelmshaven. August 31.**

Verlobungsanzeige. Heute morgen 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser Schwager und Onkel **Gerhard Müller Davids** im 76. Lebensjahre. **Me, die den Verstorbenen kannten, werden meinen Schmerz zu lindern wissen.** In tiefer Trauer **Marie Davids geb. Franzen** nebst Angehörigen. **Sillenstede, 1913 Sept. 2.** Die Beerdigung findet Montag den 8. Sept. nachm. 4 Uhr auf dem Friedhof in Sillenstede statt.

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Auguste Albers und Familie. Jever, 3. Sept. 1913.**

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringerlohn 2 M.

Recht der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 16 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 207

Donnerstag den 4. September 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 2. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, das Ehrenkreuz zweiter Klasse den Oberwachmeistern zum Broof in Varel und Apts in Jever zu verleihen.

Jever, 3. September.

Kreistag des Kreises Oldenburg im D. S. V.
Sonntag den 31. August hielt der Kreis Oldenburg im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband in Jever seinen diesjährigen Kreistag ab. Zum Kreis gehörten zehn Ortsgruppen des Herzogtums Oldenburg, die sämtlich Abgeordnete entsandt hatten. Gegen 3 Uhr füllte sich der Saal des Hotels zum schwarzen Adler mit etwa 100 Personen. Kreisvorsitzer Großmann, Oldenburg, begrüßte die Erschienenen und ging dann zur Tagesordnung über. Hierauf folgten die Berichte der einzelnen Ortsgruppen und des Kreisvorsitzers, die ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des Verbandes innerhalb des Herzogtums gaben. Als neuer Kreisvorsitzer wurde Herr Hans Harms, Oldenburg, und als Kreis-Lehrlings-Vorstand Herr Franz Großmann, Oldenburg, einstimmig gewählt. Eine besonders ausgedehnte Debatte entspann sich über sozialpolitische Fragen, u. a. wurde die Sonntagruhebewegung besprochen. Die bereits einmal von dem Verband beim Oldenburgischen Ministerium angeregte Befürwortung betr. Anstellung von Handels-Inspektoren, die abgelehnt wurde, wurde von neuem zur Sprache gebracht, da inzwischen weiteres Material gesammelt worden ist. Ueber den Fortbildungsschulgesetz-Entwurf für das Herzogtum Oldenburg wurde eingehend verhandelt, und im Anschluß an die bereits zur Abhandlung gelangte Eingabe, die den Teilnehmern gedruckt vorlag, wurde eine Entschließung angenommen. — Von Herrn Geschäftsführer Breunig-Bremen, wurde in seinem Vortrag insbesondere das Bildungsweesen behandelt, und er gab neue Anregungen für die auf diesem Gebiete weiterhin zu leistende Arbeit. Es ist bekannt, daß gerade der D. S. V. sich die Weiterbildung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge nach Kräften angelegen sein läßt. In den einzelnen Ortsgruppen wird auch in Zukunft auf die allgemeine Jugendpflege besonders Wert gelegt. — Herr Gauvorsitzer Thiel, Hannover, faßte in seinem Schlusswort das Ergebnis der Tagung zusammen und beleuchtete die Neugestaltung der Krankenversicherung, die durch die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsversicherungsordnung geschaffen wird. — Dem Vorstande wurde eine Reihe Beitrittserklärungen übergeben, so daß die Mehrzahl der Ortsgruppen mit Werbepremien bedacht werden konnte. — Mit dem Abingen des Verbandsliedes fand die überaus interessante Tagung des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gegen 8 Uhr ihren Abschluß. Der nächste Kreistag findet in Wilhelmshaven statt.

* Vom 8. bis 13. Juli tagte in Zürich der 7. Welt-Sonntagsschulkongress, woran 2486 Vertreter aus allen Ländern teilnahmen, davon 1344 aus Nordamerika, 1016 aus Europa, 83 aus Asien, 56 aus Afrika, 30 aus Australien, 24 aus Südamerika. Die Kinder-gottesdienstliche unseres Oldenburger Landes und der benachbarten Länder war durch den wohlbekannten, würdigen Pastor D. Jaulod aus Bremen bestens vertreten. Ueber die Ausdehnung und Bedeutung der Sonntagsschule, aber wie wir sagen, des Kinder-gottesdienstes gibt folgende Auffstellung eine eindrucksvolle Klarheit. In Europa beträgt die Zahl der evangelischen Sonntagsschulen 85 034, die Zahl der Beamten und Lehrer (Männer und Helferinnen) 840 230, die der Schüler 9 758 739. Für die dem Bunde angehörenden Sonntagsschulen der ganzen Welt stellen sich die Zahlen folgendermaßen: Sonntagsschulen 297 866, Beamte und Lehrer 2 624 896 und Zahl der Schüler 26 073 693.

* Ein neues Verfahren zur Rettung Ertrinkender.
Aus Goslar, 1. Septbr., schreibt man uns: Ein neues Verfahren zur Rettung Ertrinkender hat der hiesige

Rundmalers Klingender ermittelt und gestern anlässlich eines Sportfestes in der hiesigen Bade- und Schwimmhalle zum ersten Male der Öffentlichkeit vorgeführt. Es ist bekannt, daß viele, die Rettungsversuche unternehmen, mit dem Ertrinkenden wahre Kämpfe zu bestehen haben und dabei selbst in die äußerste Gefahr kommen. Denn der Ertrinkende sieht und hört nicht mehr, er denkt auch nicht mehr vernünftig, vielmehr konzentriert sich bei ihm alles auf das Gefühl, sowie er irgend eine Berührung spürt, faßt er danach, er klammert sich an jeden Strohhalme. Wie die Statistik lehrt, fallen alljährlich über 6000 brave Retter solchen gefährlichen Umklammerungen zum Opfer. Herr Klingender gibt nun folgenden einfachen Rat, wie man sich vor dem — Ertrinkenden retten kann: Man taucht unter. Sobald man dieses tut, läßt der Ertrinkende los, denn er braucht Luft und greift deshalb nach oben. Dabei wird er gleichzeitig durch seinen natürlichen Auftrieb unterstützt, denn der menschliche Körper ist etwas leichter als Wasser. So wird also der Retter frei und kann event. nochmals einen Rettungsversuch aufnehmen. Das geschieht am besten dadurch, daß er dem Ertrinkenden von rückwärts mit der linken Hand (unter dem linken Arme hindurch) vorn bis zur Brust umfaßt, sich gleichzeitig selbst auf den Rücken wirft und nun den Ertrinkenden, fest an seine Brust gepreßt, zum Ufer trägt; sobald ein Ertrinkender sich festgehalten fühlt, unterläßt er seinerseits alle weiteren Anstrengungen. Der vom Kultusminister unlängst erst empfohlene Griff erweist sich gegenüber dem hier erprobten als recht bedenklich, weil dabei die Hand des Retters dicht vor die Kehle des Ertrinkenden kommt, und so die Gefahr entsteht, daß ihm die Luftzufuhr abgebrochen oder doch erschwert wird. Die Probe auf die Theorie des Herrn Klingender wurde auf folgende Weise gemacht: Ein Schwimmer nahm einen Nichtschwimmer auf den Rücken und ging mit ihm ins tiefe Wasser, dort tauchte er mit ihm unter. In demselben Augenblicke ließ der Nichtschwimmer los; im Ernstfalle war also jetzt der Retter von der Umklammerung des Ertrinkenden frei. Dabei wurden hier drei Nichtschwimmer bei allen Proben 5 M. versprochen, wenn sie sich auch unter Wasser an den Untertauchenden festhalten. Aber obwohl sie ganz genau darüber aufgeklärt sind, um was es sich handelt, lassen sie los, sobald sie sich unter Wasser hinabgezogen fühlen. Sie streben dann nach oben und — greifen in die Luft. Es wird sehr interessant sein, wie sich dieses Verfahren im Ernstfalle bewährt; bis dahin ist zu wünschen, daß es auch andere Schwimmsportvereine, Militärschwimmvereine usw. ausprobieren.

* **Upjever, 31. August.** So viele Besucher hat unser schöner Forst, die Perle des Jeverlandes, lange nicht zu verzeichnen gehabt. Wenn es überhaupt je so viel gewesen sind! Alles wollte heute hinaus in Luft und Sonnenschein und den köstlichen Wald. Allüberall fröhliche Menschen, und die Damen in leichten, duftigen Toiletten — ein Bild, das wir so häufig im Juli, dem auch so nassem, entbehrt haben. So haben wir jetzt den Hochsommer, wenigstens von Kalenders Gnaden! Und doch allerwärts schon so viele, viele Herbstgrüße. Besonders an den Wälden, diesen Begleitern der Feldwege durch die Geest. Wie die Bestände der Wälder uns zuerst den Frühling antünden, so sind sie auch die ersten Herbstverkünder. In allen Schattierungen der roten Farbe leuchtet es aus dem dichten Buschwerk. Die wunder-schöne Eberesche mit dem seltsam roten Korallenhang, dann die Tollkirsche und die herrlichen Kirschen, die Brombeere und Heidelbeere. Wie sind sie köstlich geraten in diesem Jahre! Da ist es denn nicht weiter verwunderlich, wenn von weit und breit die Beeren-sammler ankommen, mit Körben und Eimern durch die Felder streifen und den reichen Segen einheimen. Die Wälder sind noch so eine Art von Freiland, eine Einrichtung aus der guten alten Zeit. Man wollte beim Aufwerfen der Wälder diese nicht allein nur als Grenzen zwischen die Besitzungen legen, sondern, indem man das reiche Buschwerk anpflanzte, sollten sie auch als Schutzwehr für die Saatfelder gegen das damals noch so zahl-reiche Wild dienen. Die Zeit der Enttötung der Wälder liegt weit zurück, sie fällt zusammen mit der Befriedelung unseres Landes durch Altbauern und dürfte in das 10. oder 11. Jahrhundert fallen. Seitigen Tages haben

die Wälder in der Hauptsache Bedeutung als Grenzmarken und Schutzwälder gegen das Austreten des Weidviehes. Leider ist die Neuzeit vielerwärts eifrig dabei, mit den Wäldern aufzuräumen. Um einige Quadratmeter Boden zu gewinnen, werden die häßlichen Stachel-drahtzäune gezogen. Man sieht aber ein, daß man durch Wegreißung der Wälder unserer Vogelwelt ihre besten Brutstätten raubt und so indirekt mit am Ueberhand-nehmen des Ungeziefers schuld ist. Welchen Schaden hat im vergangenen Jahre der Weidewildling angerichtet! Die Erhaltung der Wälder mit ihrem Buschwerk muß daher heiligste Pflicht jedes Landwirts und Heimatfreundes sein.

* **Sande.** Der Postsekretär Oltmanns hies. hat sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, um seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen, die ihm zum 1. Dezember bewilligt worden ist. Herr Oltmanns hat dem hiesigen Postamt weit über 30 Jahre vorgestanden.

* **Müsterfelde, 2. September.** Im hiesigen Hafen angekommen eiserne Tjalk Dollart, Schiffer A. Kürzen, leer von Hoofsiel; sie wird befrachtet mit Steinbroden nach Norberney; Tjalk Drei Gebrüder, Schiffer J. Hoffmann, leer von Zuis, ladet Mauersteine nach dort zurück; Tjalk Antje, Schiffer S. Hoffmann, wird mit einer Ladung nach Norberney befrachtet.

* **Kültringen, 2. Sept.** Zum Beginn der Winter-saison haben die Inhaber der größeren Konzertsäle die größten Anstrengungen gemacht, um ihre Lokale auf eine zeitgemäße Höhe zu bringen. Die beiden größten und beliebtesten derselben, die Cafés Monopol (W. Quin-ting) und Doppelkrone (D. Bergande) sind mit großen Kosten umgebaut und vergrößert worden. Sie können ohne weiteres großstädtischen Lokalen als gleichwertig zur Seite gestellt werden und sind Abend für Abend voll besetzt, obwohl sie Hunderte von Personen bequem fassen. Der Erfolg der rührigen Wirte liegt in dem Engage-ment nur erstklassiger Künstlerkapellen und dem verständnisvollen Eingehen auf die Wünsche des Publi-kums sowie in der tadellosen Bedienung der Gäste. Der Besitzer des Cafés Victoria an der Güterstraße hat die erste Etage des Hauses zur Einrichtung einer luxuriös eingerichteten Wein- und Rikörstube „Jedermaus“ zu Hilfe genommen. So bilden wir uns in bezug auf das Vergnügungsleben immer mehr zur Großstadt aus.

* **Oldenburg, 2. Septbr.** Den 50. Geburtstag kann am 3. September der als Dichter nieder-sächsischer Mundart geschätzte Seminarlehrer Emil Plei-ner hieselbst begehen. Am 3. September 1863 zu Brake als Sohn eines Zigarrenfabrikanten geboren, besuchte er 1878-82 das Seminar, wurde dann Lehrer in Schöne-moor, 1883 in Eghorn und 1886 in Oldenburg und 1900 Lehrer am hiesigen evangelischen Seminar. Er veröffentlichte u. a. einen Band Aufsätze und Gedichte unter dem Titel „Seil Dir, o Oldenburg“, „Botterblumen“, plattdeutsche Gedichte, „Van wie Slag“, plattdeutsche Geschichten, „Zum Rhein über'n Rhein“, Festspiel, „Sächsischer Weihnachtsfestspiel“, und ist auch als Verfasser des in diesem Jahre mit so großem Erfolg aufgeführten Festspiels „Neuenburg“ allen Lesern noch in bester Erinnerung. Gelegentlich einer Aufführung des letztgenannten Festspiels in Neuenburg überreichte der Großherzog dem geschätzten Heimatpoeten als Anerkennung die goldene Medaille für Verdienst um Kunst und Wissenschaft.

* **Zwischenahn, 2. Sept.** Das Zwischenahner Hei-matfest im ammerländischen Bauernhaus hat, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, einen Ertrag von rund 2300 M. erbracht.

* **Delmenhorst, 2. Sept.** Infolge Durchgehens des Gespanns stürzte ein Taxameterführer hier in der Oldenburgerstraße vom Bod auf das Pflaster und wurde schwer verletzt. — Verschwunden sind seit Sonntag die sechs und sieben Jahre alten Söhne der in der Syker Chaussee wohnenden Eheleute Schmelz und Bella.

* **Cloppenburg, 2. Sept.** Ein räuberischer Ueberfall wurde vor einigen Tagen auf den Gutsbesitzer Weglage in Hof Stedingsmühlen bei Molbergen durch einen seiner früheren Arbeiter, einen Galgler, verübt, der ihm mit Gewalt Geld abzunehmen suchte. Nur durch das Nafen von Personen wurde der Kerl verschont. Jetzt ist er verhaftet und nach Oldenburg ins Gefängnis geschafft worden.

Die Nordarmee:

Ihre Aufgabe — Der schwedische Kronprinz — Gefechte: Großbeeren und Hagelberg — Die Schlacht bei Dennewitz am 6. September.

II.

Dudinot hatte wenig Vertrauen zu der Armee de Berlin gehabt und daher „das ehrenvolle und glänzende Kommando“ abgelehnt, womit er aber bei Napoleon kein Glück gehabt hatte. Nun, nach der Niederlage bei Großbeeren, ward ihm das Kommando entzogen und ihm demütigenderweise ein Korps der Armee unterstellt. Als nachfolgender Oberbefehlshaber kam Marschall Ney, der als entschlossener und unerschrockener Soldat immer dahin entsandt wurde, wo eine Entscheidung herbeigeführt werden sollte.

Zum 9. oder 10. September verlangte Napoleon von der innerlich haltlos gewordenen Armee de Berlin, die sich von Großbeeren nach Wittenberg zurückgezogen, den Angriff auf Berlin. Und Ney kam diesem Verlangen nach; fing an, den Befehl auszuführen, obgleich er die Unmöglichkeit einsehen mußte. Mit der ganzen Armee, die nur noch 58 000 Mann ausmachte, begann er am 5. seinen Vormarsch.

Der schwedische Kronprinz hatte diese Offensive vorausgesehen und die in Betracht kommenden Straßen von Wittenberg nach Berlin bedenken lassen. Bereits bei Zahna kam das Korps Dudinot als Spitze der Berliner Armee mit einer Division des Tauentzien'schen Korps ins Gefecht. Die französische Uebermacht war nicht zu halten, obgleich den ganzen Tag gekämpft und 3000 Mann geopfert wurden. Mit nur 300 Mann weniger kamen drei französische Korps bis Seyda, Zalmisdorf und Naundorf. Daraufhin bei der Nordarmee der beim Besatzungsplan der Straßen ausgegebene Befehl fällig wurde, sich auf den Punkt eines Zusammenstoßes zusammenzuziehen und den entscheidenden Schlag zu tun. Das ergab die Schlacht von Dennewitz.

Man stand am 6. September nicht gefechtsbereit in Front; auf beiden Seiten kamen die Korps einzeln und in zeitigen Abständen an. Im Marsch begriffen, prallte der östliche Flügel der Nordarmee unter Tauentzien auf das Korps Bertrand. Dessen Angriff brachte Tauentzien zuerst ins Wanken, so daß das Räumen des Platzes geboten schien, doch er wagte eine letzte Attacke, weil das Korps Bülow erwartet wurde. Sie gelang. Bülow kam pünktlich; seine zuerst marschierende Division Thürmen griff sofort ein, wurde aber von der französischen Division Morand berast unter Feuer gesetzt, daß ihr Rückzug erforderlich wurde. Helfend sprang auf Bülows Befehl die Division Hessen-Homburg ein und vereinter Kraft gelang, Morand zurückzuschlagen. Solches geschah nördlich bei Nieder-Görsdorf.

Etwas westlicher, zwischen Dennewitz und Göhlsdorf, waren gegen 2 Uhr mittags vom Korps Reqnier die Division Durutte und zwei sächsische Abteilungen angekommen; ihnen frontierten sich zwischen Wilmisdorf und Nieder-Görsdorf die preussische Division Kraft und noch bis dahin unbeschäftigte Teile der Division Hessen-Homburg. Obgleich von den Preußen heftig verschoben, mußte Göhlsdorf hergezogen werden. Der Kampf kam in eine Phase der Ruhe; denn Reqnier wollte erst sein Korps mit dem von Süden kommenden Korps Dudinot verschmelzen, ehe er weiter entscheidend vorgehen wollte. Die feindliche Vereinigung zu verhindern, war Bülow's Sinnen und Trachten, und so wagte er denn ein allgemeinen Angriff auf die ganze feindliche, sich von Dennewitz bis Göhlsdorf hinziehende Linie; dies durfte Bülow wagen, denn der Anmarsch der schwedisch-russischen Armee und der Division Borstell war bereits gesichert worden. Dem Feinde wurde Göhlsdorf, der linke Endpol, mit vielen Opfern entronnen. Mit frischen Truppen, denen die ermatteten Preußen nicht stand halten konnten, kam aber nun Dudinot den wachenden Freunden zu Hilfe: Göhlsdorf ging den Preußen zum zweiten Male verloren. Borstell mußte sich zurückziehen und die Lage schien kritisch zu werden. Marschall Ney aber erkannte die Schluppe der Preußen nicht; ihm entging, daß es seinem linken Armeeflügel gegeben war, die Schlacht zu entscheiden. Sich zum Verderben heft er Dudinot aus entscheidender Stellung und dirigiert ihn nach rechts, auf Rohrbach zu, wo er das Haupttreffen vermeint zu führen. Und obgleich Reqnier, Unheil ahnend, Dudinot besäwört, wenigstens eine Division ihm zu belassen: der des Oberkommandos Entschobene, Tiefgefränkte folgt aufs Wort dem erhaltenen Befehl. Die französische Stellung ist damit wankend geworden und wird zum Abzug reif, als Borstell's Infanterie sich für das zweimal verlorene Göhlsdorf in ein Handgemenge wagt.

Auf dem nördlichen Schlachtfelde, dahin Dudinot noch unterwegs war, führt Ney um die gleiche Stunde, 5 Uhr nachmittags, das Korps Bertrand nochmals gegen die Preußen. Auf beiden Seiten war man aber zu matt, um ein Ergebnis herbeizuführen. Da kamen zu später Stunde ein paar russische Batterien und entschieden. Ungeradnet stoh der rechte Flügel der Berliner Armee, Dennewitz und das ganze Schlachtfeld räumend, durch das brennende Dorf Rohrbach. Und auch bei Göhlsdorf, wo inzwischen die schwedisch-russischen Trup-

pen die Preußen verstärkt hatten, löste sich in allgemeiner Panik der linke Flügel der Armee de Berlin auf und stoh nach Dehna zu. Die Preußen waren zu erschöpft, um verfolgen zu können; aber wild hegte die schwedisch-russische Kavallerie hinterdrein und brachte viele Trophäen zurück.

Der Armee de Berlin war, ehe sie ihre Bestimmung erfüllte, ein Ziel gesetzt worden. 22 000 Tote und Gefangene, über 50 Geschütze, mehr als 400 Fahrzeuge und vier Fahnen gingen auf dem Schlachtfelde verloren. Der stehende Rest suchte sich bei Dahme und Torgau zusammenzufinden. „Ich bin gänzlich erschlagen, und noch weiß ich nicht, ob mein Heer sich wieder gesammelt hat“, berichtete Marschall Ney an Napoleon. Und an den Kommandanten von Wittenberg schrieb er: „Ich bin nicht mehr Herr der Armee; sie vermag mit den Gehorsam und hat sich selbst aufgelöst.“

Mehr als 10 000 Preußen gingen auf dem Fläming, dem blutigsten Schlachtfeld der Befreiungskriege, den ewigen Schlaf an. Wie viele Schweden, wie viele Russen mit ihnen, weiß niemand.

Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

S. & H. Braunschweig, 1. September.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und des Vorsitzenden des Handwerks- und Gewerbeamttagess Herrenschausmittels Ehrenobermeister Plate (Hannover), des Generalsekretärs Fahrtenbach vom Reichsdeutschen Mittelstandsverband sowie der hiesigen Handwerkskammer und vieler befreundeten Verbände trat heute im Wilhelmengarten der Innungs- und Handwerkertag zusammen. Den Vorsitz führte Hofkunstschlossermeister Marcus (Berlin), der in seiner Begrüßung die Ansicht zurückwies, daß der Innungs- und Handwerkertag keinen Zweck habe, da der Handwerks- und Gewerbeamttag eine genügende Vertretung des Handwerks sei, und mit einem Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten schloß. Nachdem auch verschiedene der Ehrengäste die Tagung begrüßt hatten, erstattete der Generalsekretär Sandtius Dr. Müffelmann (Berlin) den Jahresbericht, der zunächst im allgemeinen ein Fortschreiten des Handwerks konstatiert und namentlich die Tätigkeit des Zentralauschusses beleuchtete.

Sodann berichtete Bäderobermeister Schmitt (Berlin) über die Abänderung der Gewerbeordnung. Der Referent betonte, daß, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt worden seien, könne das Handwerk mit dem Erreichten doch zufrieden sein. Die bürgerlichen Parteien sollten ihr Wohlwollen für das Handwerk auch durch die Tat beweisen.

Tapaziermeister Feder (Berlin) sprach über den Ausbau der deutschen Handwerker-Organisation. Er hob hervor, daß im allgemeinen die deutsche Handwerkerorganisation gut ausgebeutet sei und daß auch die Sozialdemokratie es mit der Angst bekommen habe, sobald sie bemerkt habe, daß das Handwerk wieder zu erkarten beginne; Beweis hierfür sei der Vorwärts-Artikel „Ausegeladene Künstler“. Der Wert der Zwangsinnungen werde mehr und mehr erkannt, die Organisation müsse aber noch weiter ausgebaut werden. Beide Referenten legten gemeinsam eine Resolution vor, in der verlangt wird, daß die Denkschrift des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttagess sowie die in der Juli-Konferenz im Reichsamt des Innern von den Handwerksvertretern gemachten Vorschläge bei der bevorstehenden Forderung der Reichsgewerbeordnung berücksichtigt werden sollen.

Tischlerobermeister Kriest (Cassel) wandte sich in seinem Referat über den sog. „Geräusch-Paragrafen“ entschieden gegen dessen Anwendung, die eine schwere Schädigung zahlreicher Handwerker mit sich bringen würde, und fordert bei gerichtlichen Entscheidungen die Zuziehung von Männern der Praxis.

Tischlermeister Saroßki (Berlin) behandelte den Schutz des Geklebensmittels und legte eine Resolution vor, in der die Bundesregierungen ersucht werden, den Unterschied zwischen handwerksmäßig und innerhalb der vorgeschriebenen Lehrzeit ausgebildeten und ungelerten Handwerkern festzulegen.

Ehrenobermeister Einsener (Berlin) referierte über das Thema: Die Ausbildung der Frau im Handwerk. In seiner vorgelegten Resolution verlangte er zunächst die Festsetzung der Ausbildungszeit für weibliche Handwerkslehrlinge einheitlich auf drei Jahre. Einen Dispens hiervon zugunsten solcher Personen, die das Handwerk nur zum Hausgebrauch oder zur Verwendung als Zofe erlernen wollen, ersucht die Resolution für ungeeignet, da eine solche Bestimmung nur zur Umgehung der Gewerbeordnung führe. Diese Verfügung solle baldmöglichst wieder aufgehoben werden.

In der sich anschließenden, alle fünf Referate umfassenden Diskussion wurde von allen Rednern gegen den § 100 q der G.-O. Stellung genommen, wobei Just (Berlin) bemerkte, die Regierung solle, wenn sie bei ihrem Vorschlag beharre, lieber gleich erklären, „wie preiße auf das ganze Handwerk“. Die Resolution wurde angenommen.

Obermeister Rahardt (Berlin) behandelte in ausführlicher Weise das Submissionswesen. Er wandte sich zunächst gegen die bekannten Artikel der Nordd. Allg. Zeitung, in denen ihm Uebertreibung in seinen Uebersetzungen auf dem Handwerks- und Gewerbeamttag in Halle bezüglich des Submissionswesens vorgeworfen wurden. Der Redner suchte an zahlreichen Beispielen,

so aus Saarbrücken, Gleiwitz, Halberstadt, Sommerfeld, Sagan, Cüstrin, Schleswig, Lütgendortmund, Warne, Hagen i. W., Bromberg, Soest und Danzig, die Berechtigung seiner Ausführungen nachzuweisen, wonach die nachgeordneten Stellen sich an den Erlaß des Ministers über das Submissionswesen nicht kehren und dadurch Wasser auf die Mühlen der Regierung Sozialdemokratie liefern. Der Redner warf der Regierung mimosenhafte Empfindlichkeit und Vogel-Strauß-Politik vor und wies darauf hin, daß das Handwerk die Verantwortung für die Folgen ablehne. Die Handwerker befinden sich mit ihrer Forderung „für christliche Arbeit christlichen Lohn“ auf dem rechten Wege. Der Umstand, daß der Handwerkskammer Stettin die Errichtung eines Submissionsamtes verboten wurde, läßt die Behauptung gerechtfertigt erscheinen, daß die Regierung gar nicht wisse, wozu die Handwerkskammern eigentlich da seien. Er wandte sich dann energisch gegen das System der Zuschlagserteilung an Mindestfordernde, die nichts weiter bedeute als die Aussperrung der den Staat und die Gesellschaft stützenden Bevölkerungskreise und als die Auslieferung des Handwerks an die Sozialdemokratie. (Sehr wahr.) In der von dem Redner vorgelegten Resolution wird das Vorgehen der Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag zur Errichtung von Verdigungsämtern lebhaft begrüßt, da in diesem ein bedeutsamer Schritt zur Herstellung besserer Verhältnisse zu erblicken sei.

Der Direktor der Deutschen Mittelstands-Revisions- und Beschäftigungsgesellschaft Just (Berlin) sprach über die Feststellung des angemessenen Preises. In seiner Resolution wies er auf die Bedeutung einer geordneten Buchführung für Handwerker hin und empfahl deren allgemeine Einführung.

Klempnermeister Tischek (Berlin) faßte seine Ausführungen über „Konkurrenz der kommunalen Betriebe“ in einer Entschlüsselung zusammen, in der gegen die Praxis mancher städtischer Verwaltungen protestiert wird, welche durch kommunale Betriebe für Privatpersonen Arbeiten und Lieferungen ausführen lassen und so das selbständige Handwerk und Gewerbe ausfällen. Zur Erhaltung eines finanziell kräftigen Mittelstandes sei es notwendig, daß die kommunalen Behörden mit den berufenen Handwerksvertretern sich über Mittel und Wege einigen, um eine zufriedenstellende Weiterentwicklung herbeizuführen. — Nach einer kurzen Debatte über die drei letzten Referate wurden die vorgelegten Resolutionen angenommen.

Der Vorsitzende Hofkunstschlossermeister Marcus (Berlin) referierte über: Kreditverhältnissen für Gewerbetreibende. Er begrüßte die Vorarbeiten für die Errichtung einer den heutigen Verhältnissen angemessenen Kreditorganisation, die ein hervorragendes Mittel zur Hebung der Gesamtlage des Handwerks darstelle.

Paeth (Berlin) wies in seinem Referat über „Die Handwerker und das Einjährig-Freiwilligen-Wesen“ auf die Schäden hin, die dem Handwerk dadurch zugefügt werden, daß zahlreiche junge Leute aus bürgerlichen Kreisen die Schule solange besuchen, bis sie zur Erlernung eines Handwerks zu alt seien. Er verlangte eine Erweiterung des § 89,6 der Deutschen Reichswehrordnung, der die Verleihung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses an besonders talentierte Handwerksgehilfen zuläßt, sowie die alljährliche Herausgabe einer Statistik des Kriegsministeriums darüber, ein wie großer Prozentsatz der Einjährig-Freiwilligen ein Examen auf Grund beruflicher Leistungen gemacht und bestanden hat. Eine dahingehende Resolution wurde angenommen.

Das letzte Referat, das Verbandsyndikus Dr. Müffelmann (Berlin) erstattete, betraf die Sicherung der Bauforderungen. Der Referent wies auf das Ueberhandnehmen des Treibens der Terraingesellschaften usw. hin und betonte, daß der erste Abschnitt des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen eine Befreiung des Uebels nicht gebracht habe, so daß man nur von den durch das Ministerium eingeleiteten Ermittlungen über Art und Umfang der Schädigungen eine Besserung erwarten könne. Die von dem Referenten vorgelegte Resolution wurde debattellos angenommen und Johann die Tagung vom Vorsitzenden in der üblichen Weise geschlossen.

Luftfahrt.

Das Ergebnis des Fluges „Rund um Berlin“. Der nunmehr beendete Flug „Rund um Berlin“ bedeutet einen Meilenstein in der Geschichte der deutschen Fliegerei. Mit dem Ausfall der Veranstaltung, die sich hoffentlich zu einer dauernden Institution herausbilden wird, können alle Teile zufrieden sein: die Veranstalter, die finanziell mit einem hübschen Plus abgekommen haben, die Flieger, die fast alle auf ihre Kosten gekommen sind und das Publikum, das an beiden Tagen viel zu sehen bekommen hat.

Wenn man das Resultat der vorjährigen Veranstaltung mit dem diesmaligen vergleicht, ist ein gewaltiger Fortschritt unverkennbar. Dank der vorzüglichen Organisation des Berliner Vereins für Luftschifffahrt hat sich das Rennen mit einer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit abgewickelt, die nicht nur die Bewunderung von Fachleuten, sondern auch weiter, mit der Materie weniger vertrauter Kreise erregt. Von 24 Fliegern sind 18 an den Start gekommen und von diesen haben nicht weniger als 16 alle vorgeschriebenen Bedingungen anstandslos erfüllt. Das ist ein deutlicher Beweis für die Güte des in Deutschland hergestellten Maschinen-

materials und der Tüchtigkeit unserer Flieger. Denn kann sich bisher kaum eine Fliegerveranstaltung rühmen, daß unter ähnlichen Verhältnissen 90 Prozent der Konkurrenten allen Anforderungen so glatt nachgekommen ist, wie an den beiden letzten Tagen. Die Zeiten, da die Zuschauer stundenlang warten mußten, bis einmal ein Flieger bei Windstille vom Boden loskam und dann einen kleinen Flug machte, sind endgültig vorüber. Obwohl am Sonnabend und Sonntag kein ideales Flugwetter herrschte — man konnte es nur zu deutlich sehen, wie die Maschinen von den Böden geschüttelt wurden —, schloß sich doch der Start wenige Minuten nach dem offiziellen Beginn mit bemerkenswerter Pünktlichkeit. Am Sonntag bekam es der Starter sogar fertig, innerhalb 13 Minuten 15 Maschinen abzulassen. Das ist ein vorzüglicher Beweis für die Güte des Motor- und Materialmaterials, denn die Maschinen arbeiteten mit wenigen Ausnahmen mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks. Da wollen die fünf Zwischenlandungen, die bei 50 Aufstiegen und einer Flugstrecke von fast 5000 Kilometer vorliegen, wirklich nicht viel sagen. So ist es denn auch nicht mehr als recht und billig, daß die Flieger dank den beiden Stiftungen fast alle recht hübsche Gewinne erzielt haben. Nach vorläufiger Schätzung stellen sich die Gewinne etwa folgendermaßen: Baierlein 27 800 M., Schiploß 16 800 M., Vinnetogel 8800 M., B. Stöffler 3100 M., C. Stöffler 3300 M., Schüler 3500 M. Die Gewinne von Kiehlung, Böhm, Thelen, Ingold, Ballod, Reichelt, Stiefpater, Beck, Langer, Fiedler, Janisch, Wenz, Schüler, Friedrich und Vollmöller dürften ungefähr je nach der von den Fliegern im Gesamt-Ranglement erreichten Punktzahl zwischen 2100 und 2800 Mark zufließen.

Selgoland, 2. Sept. Das Wasserflugzeug D. 12, Pilot Oberleutnant Langfeldt, Navigationsoffizier Regattenkapitän Gngas, ist heute abend nach nahezu dreistündigem Fluge, von Wilhelmshaven kommend, hier eingetroffen.

Gerichtszeitung.

Kann der Arbeitgeber, der es unterläßt, hat, **Invalidenmarken** für einen Arbeiter zu kleben, schadenhaftig gemacht werden? Diese Frage ist in letzter Instanz von dem Oberlandesgericht Celle verneint worden. Zwar habe der Arbeitgeber gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen und habe sich strafbar gemacht; das Invalidenversicherungsgesetz aber enthalte keine Vorschrift, die darauf schließen lasse, daß ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen eines privatrechtlichen Entschädigungspflicht des Arbeitgebers zur Folge habe. Das Versicherungsgesetz diene der Fürsorge für

die Arbeiter, diese aber seien zur Mitwirkung verpflichtet; sie müßten sich die Quittungsurkunde beschaffen und selbst Beiträge leisten. — Vielesag sind die versicherungspflichtigen Personen der Ansicht, daß es lediglich Sache des Arbeitgebers sei, für die Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften zu sorgen, und daß er ihnen auch ersatzpflichtig sei, wenn er es unterlassen habe, Marken für sie zu kleben.

Vermischtes.

* Der **Voss. Ztg.** meldet man aus London: **Olympic und Imperator** werden außer Dienst gestellt! Die Winterfahrpläne der White-Star-Linie und der Hamburg-Amerika-Linie zeigen, daß die Olympic von Ende Dezember bis zur ersten Woche des Monats Februar, der Imperator von Ende Oktober bis zur ersten Woche des Monats Januar außer Dienst gestellt werden. Als Grund für diese zeitweilige Zurückziehung der beiden Schiffe aus dem Verkehr wird angenommen, daß beide einer gründlichen Durcharbeit bedürfen. Die Voss. Ztg. bemerkt dazu: Von anderer Seite wird uns die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigt. Der Imperator soll an die Vulkanwerft zurückgehen und dort einer gründlichen technischen Untersuchung unterzogen werden. Es soll sich auch herausgestellt haben, daß der Dampfer einen viel größeren Kohlenverbrauch hat, als vorgeesehen war, so daß in dieser Richtung umfassende Veränderungen vorgenommen werden müssen. Uebrigens hat sich gleich bei den ersten Fahrten des Imperator ergeben, daß der Dampfer stark nach der rechten Seite überneigt. Es wurden darauf zur Hebung dieses Uebelstandes große Ballastmengen in entsprechender Weise eingenommen. Es heißt weiter, daß der Dampfer der Vulkanwerft erst dann abgenommen werden wird, wenn die technischen Mängel gehoben sein werden.

* Die **Linde** durch die Zeitungen ging in den letzten Tagen eine Notiz des Inhalts, daß die „Linde“ den Namen Schumacher in Godesberg sich zur bevorstehenden Feier ihres 50. Geburtstages rüfte. Leider zerstört nun aber ein Leser der Hamburger Nachrichten in einer an dieses Blatt gerichteten Zuschrift den Glauben, daß es sich um die echte „Linde“ handelt, indem er schreibt: „Baumbach hat das Lied von der Linde im Jahre 1878 komponiert; Tatsachen, die sich übrigens in den meisten Kommerzblättern finden werden. Wenn die Linde in Godesberg sich aber jetzt zur Feier ihres 50. Geburtstages rüfte, so ergibt sich aus obigen Daten ohne weiteres, daß sie entweder kurzzeit der „Inspiration“ Baumbachs noch in sehr

jugendlichem Alter (13 Jahre) sich befunden haben muß, oder daß sie die Baumbach'sche Linde-Wirtin nicht ist. Falls wirklich eine im Alter von nahezu 50 Jahren stehende Persönlichkeit auf Grund des Baumbach'schen Gedichtes eine Art Jubiläum zu feiern sich anstellen sollte, so ergibt sich die Nutzenanwendung aus obigem von selbst.“

* **Brisbane, 2. September.** Nach einer Meldung aus Neu-Guinea ist der Mineraloge John Warner, ein Deutsch-Amerikaner, auf einer Forschungsreise von Eingeborenen Papua's getötet und aufgefressen worden. Die Begleiter Warners, zwei Eingeborene, entkamen.

* **Newhaven, 2. Sept.** In der Nähe von Wallingford sind der Vor- und Hauptzug des Bar Harbor-Expreßzuges zusammengefahren, die mit heimkehrenden Ferienreisenden nach New York unterwegs waren. Acht Personen waren auf der Stelle tot. Fünfzig sind verletzt, davon wahrscheinlich viele tödlich.

* **Urga, 2. Sept.** Die Regierung der Mongolei hat einem englischen Syndikat die Erlaubnis zur Opium-einfuhr und zum Opiumhandel erteilt.

Handelsteil.

Berlin, 2. September. (Mittliche Preisfeststellung frei Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. der Berlin netto Kasse.)

	September	Oktober	November	Dezember
Weizen	198,50	198,50	198,75	200,00
„ „	199,75	—	199,50	200,75
„ „	200,25	200,00	200,50	201,25
Roggen	163,75	163,25	164,00	165,50
„ „	165,75	—	166,50	167,25
„ „	167,50	167,00	167,75	168,25
Safer	164,50	164,00	164,50	164,25
„ „	166,00	165,50	165,75	165,75
Hafer	66,30	—	—	66,20
„ „	—	—	—	—

„Erfuche um gest. Nachnahmesendung einer Flasche Alwin Dellling gegen Rheumatismus, welche ganz vorzügliche Erfolge bei genanntem Leiden erzielt.“

„Bitte senden Sie mir sofort wieder ein Fläschchen Rheumatismussmittel per Nachnahme. Bin mit demselben sehr zufrieden, da

andere Mittel den Dienst verlassen“

Prospecte über das Einreibemittel Alwin Dellling (Flasche 2 Mk.) kostenlos durch das Hauptdepot: **Priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. N. 7.** Niederlage für Jever und Umgebung Herr Apotheker **F. Busch, Jever.**

Mittheilungen.

- Jever, 30. Aug. 1913.**
- Zur Erhebung von Sporteln, Holzverkaufserlösen, Deich- und Sietelanlagen, Kenteigefällen usw. sind bei der Amtsstelle Jever am Schlosserplatz folgende Tage bestimmt:
- 9. Sept. d. J. für Jever und Wangerooz.
 - 10. Sept. d. J. für Sillenstede.
 - 11. Sept. d. J. für Cleverns und Sandel.
 - 12. Sept. d. J. für Sande.
 - 15. und 17. Sept. d. J. für Schortens.
 - 18. Sept. d. J. für Westrum, Sengwarden u. Fedderwarden.
 - 19. Sept. d. J. für Ucum, Minjen und Wiarden.
 - 24. Sept. d. J. für St. Joost, Wüppels, Patens, Wadde-warden und Oldorf.
 - 25. Sept. d. J. für Hohenkirchen.
 - 26. Sept. d. J. für Lettens, Widdoge und Wiefels.

Die Einkommen- und Vermögenssteuer kann nur erhoben werden, soweit den Steuerpflichtigen Steuerbefreiungen darüber zugestanden sind. Im übrigen werden dafür später Bewohnungstage angelegt.

Die Zinsen usw. für die Staatliche Kreditanstalt werden erhoben am 29. Sept. und 2. und 3. Oktober d. J.

Die Hebungen beginnen um 10 Uhr morgens und endigen gegen 1 Uhr mittags.

Am 1. und am 7. bis 10. Okt. werden überall keine Hebungen statt.

Bei Postsendungen ist das Beleggeld beizufügen und die Nummern des Hebungregisters anzugeben. Außer durch Barzahlung kann die Zahlung bis weiter gehen: durch Schecks unter Vorbehalt des Eingangs; eine Verpflichtung zur rechtzeitigen Vorlegung wird jedoch nicht übernommen;

2. durch Ueberweisung auf das Reichsbankgironkonto der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg, oder ihrer Filialen in Barel, Wilhelmshaven, Brate, Bedsta oder Cloppenburg, sowie durch sonstige Einzahlung bei der Oldenburgischen Landesbank oder ihren Filialen, insbesondere auch — unter Mitzeichnung der Gebühren — auf deren Postgeldkonto.

In diesen Fällen ist der Landesbank oder der betreffenden Filiale mitzuteilen, für welche Amtskasse die Einzahlung erfolgt; ferner ist der Amtskassenschriftlich die geführte Einzahlung anzugeben und zwar unter Angabe der Nr. des Hebungregisters oder unter sonstiger genauer Bezeichnung der Schuld.

Müde.

Stadtmagistrat.

Jever, 1. Sept. 1913.

Von der an der Wangerstraße stehenden meteorologischen Säule sollen revolvierende und feststehende Flächen zu Reklamezwecken vermietet werden. Reflektanten wollen sich schriftlich oder mündlich bei uns melden.

Urban.

Amtsgericht Jever Abt. I.

Jever, 1913 August 30.

Beschluß.

In Sachen betreffend Zwangsversteigerung des in Bredwarden belegenen, in Grundbuche der Gemeinde Sengwarden unter Artikel Nr. 82 auf den Namen des Landwirts Albert Christoph Jürgens zu Bredwarden eingetragenen Grundstücks wird das Verbot aufgehoben, da der Antrag

auf Zwangsversteigerung von der Gläubigerin zurückgenommen ist. Der auf den 14. November 1913, vormittags 10 Uhr, angelegte Versteigerungstermin fällt aus.

Amtsgericht Jever Abt. II.

Jever, 1913 Aug. 27.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der Genossenschaft: Jeverländer Hengsthaltungsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Wiefels, eingetragen:

Vorsitz: Christian Habben, Landwirt in Duansen, Vorsitzender, Jco Jhben, Landwirt in Ahluse, stellvertretender Vorsitzender, Johann Harms, Landwirt in Halbeland, Kassaführer.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind ausgeschieden.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 August 29.

Dienstag den 26. ds. Mts. ist vor dem Hause des Arbeiters Blum in der Wasserfortstraße hier, von einem dort hingestellten Fahrrad eine Damenhandtasche aus schwarzem Leder, enthaltend ein rothbraunes Portemonnaie mit 40 Mark in 20 Mark-Stücken, gestohlen worden.

Ich erfuche um Nachforschung. — Nr. 433/12.

J. B.: Hinrichs.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 August 30.

Vor etwa 14 Tagen sind aus einem Neubau an der Chaussee Heimbühle-Feldhausen 6 Sack Portlandzement im Werte von 15 Mark gestohlen worden.

Ich erfuche um Nachforschung und Nachricht zu Nr. 436/13.

J. B.: Hinrichs.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 August 30.

In der Nacht vom 23./24. d. Mts. sind dem Malermeister Otto Hinrichs in Heimbühle aus einem unverschlossenen Kasten hinterm Hause

drei Kaninchen von grauer Farbe im Werte von 15 Mark gestohlen worden.

Ich erfuche um Nachforschung. — Nr. 435/13.

J. B.: Hinrichs.

Gemeindefache.

Gemeinde Hohenkirchen.

Laut Beschluß des Gemeinderats vom 12. August 1913 ist die Hundsteuer für das Steuerjahr 1914/15 wie folgt festgesetzt:

- a. für den ersten Hund 5 Mk.
- b. für jeden ferneren Hund 15 Mk.

C. Popten, G.-B. Landeswarfen, 1. Sept. 1913.

Kirchensache.

Verpachtung von Weideland. Wüppels.

Mittwoch den 17. Septbr. d. J. nachm. 2 1/2 Uhr

werden durch Herrn Kirchenrechnungsführer Bergmann in Harms Gasthof zu Wüppels folgende

Pfarrländereien

öffentlich meistbietend verpachtet:

1,875 ha	sogen. Osterland,
1,623	do,
2,136	bei Depenhäusen,
2,170	„ „ „
2,354	„ „ „
4,410	sogen. Tiefhamm,
1,284	„ „ Legeaale,
1,298	„ „ „
1,149	am Legeaale,
1,162	lange 2 Matt,
1,262	Tammhäuser-Land,

1,310 ha sogen. Lange-Straat, 1,9706 „ hinter Jellies Garten, 0,7599 „ am Kirchhof, 2,7087 „ am Kirchhof, 2,3968 „ große 4 Matt, 2,2017 „ bei Garstiens.

Kirchenrat un Kirchengauschß werden hiermit zu obiger Verpachtung eingeladen.

St. Joost. Brunten, Pfarrer.

Vermischte Anzeigen.

Herr Tischlermeister Friedrich Gerdes in Sillenstede läßt das ihm gehörende, in der Nähe des Dorfes Sillenstede belegene Landstück (Buchsicht), groß 1 Hektar 10 Ar 13 Qu., zum Antritt am 1. Mai 1914 auf sechs Jahre als

Weideland

öffentlich verpachten. Termin hierzu wird angelegt auf **Montag den 8. September d. J. abends 7 Uhr** in Joh. Folkers Gasthause zu Sillenstede. Pachtillhaber werden eingeladen. Sillenstede, 1913 Sept. 1. **Georg Albers, Heinz Hanen,** amtl. Autt. Rechnungsfeller.

Im Auftrage des Gemeinderats von Schortens werde ich

Freitag den 5. Sept. d. J. nachm. 6 Uhr

2 Acker Eitgrün

— belegen beim Kolk — öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkauft. Käufer lade freundl. ein. **Heidmühle. Fritz Haschen.**

Ämliche Anzeigen.

Vom 1. Mai 1913 an verkehren auf der Strecke **Sande-Zever** unter anderen während der Nachtzeit folgende Züge:

Stationen	Mgs.	Personenzug
Zever Abf.	5.21	
Heidmühle "	5.35	
Ottem "	5.41	
Sanderbusch "	5.51	
Sande Ant.	5.57	

Stationen	Abends	
	90	735*
Sande Abf.	11.40	11.58
Sanderbusch "	11.47	12.03
Ottem "	11.56	12.12
Heidmühle "	12.02	12.15
Zever Ant.	12.12	12.24

* Au an Sonn- und Festtagen.
Für diese Nachtzüge findet mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen bei Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit von 30 Km. in der Stunde nach § 3 (3) und den Bestimmungen für Nebenbahnen des § 46 (5) der Betriebsordnung, gültig vom 1. Mai 1905, eine Bahnbewachung u. Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischem Gebiete gelegenen Strecken nur an folgenden Uebergängen statt:

Strecke Sande-Zever.

Chausseübergänge bei Posten 1 zwischen Sande und Sanderbusch, bei Sanderbusch, bei Heidmühle und bei Posten 8 zwischen Heidmühle und Zever sowie beim Dauenschen Uebergang zwischen Sanderbusch und dem Eins-Jadefanal und den Uebergängen bei Ottem und östlich der Station Heidmühle.

Im übrigen entfällt die Bewachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge, ihre Annäherung an die unbewachten Wegeübergänge wird durch das Bännterwerk der Lokomotive angezeigt und jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektr. Streckenleitung geläutet werden.

Oldenburg, im April 1913.

Großh. Eisenbahndirektion

Bermischte Anzeigen.

Habe einen kräftigen zehnjährigen Fuchswallach, zugest. und fromm im Gesäht, zu verkaufen. Zever. H. Christophers.

Ein reinfarbiges, vorgemerztes Ruchfals zu verkaufen. Inhauserfel. Fr. Jellenstet.

Fünf beste Ruchfäler zu verkaufen. Hinr. Poppen. Wippelner-Altendeich.

Ein bestes Ruchfals (Herdbuch) zu verkaufen. Mühlenstr. A. Beeken.

Ein bestes reinfarbiges Ruchfals zu verkaufen. Soppenzaun 151. H. Hayen.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Trepppe hat abzugeben. Mühlenstr. Georg Mammen.

Schönes Roggen- und Hafstroh sowie Fall-Äpfel zu verkaufen. Schortens. J. Thaden.

Zwei Fuder schöner Pferde-Ändel zu verkaufen. Bei Wänsen. Joh. Voltjes.

Bustohl Pfd. 4 Bfg. zu verkaufen. Soppenzaun 141.

Herr Landwirt Friedrich Janßen zu Fedderwardergraben, Gemeinde Fedderwarden, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Mittwoch den 1. Okt. d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf 6monatige Zahlungsfrist durch uns verkaufen:

26 Stück



Hornvieh:

6 hochtragende, 6 frühmilchende Kühe, 8 1/2- und 2jährige Rinder, 6 Bull- und Kuhfäler. Die Tiere sind sämtlich im Herdbuch eingetragen bezw. vorgemerkt. Auf die sehr gute Beschaffenheit der Herde wird hingewiesen und bemerkt, daß die Tiere bis zum Ablauf der diesjährigen Weidzeit (10. Nov.) unentgeltlich ausweiden können.

Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1913 Sept. 1.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt. Rechnungsfeller.

Ich suche 12- bis 15000 Pfund Hafer- oder Weizenstroh in Ballen anzukaufen und bitte um Angebote. Acum. Heinr. Rogge.

Verpachtung eines Landgutes.

Das den minderjährigen Kindern des weil. Landwirts Johann Eberhard Hayen gehörende

Landgut Böttken

Art. 189 der Gemeinde Sillenstede, bestehend aus den fast neuen landw. Wohn- und Betriebsgebäuden und den in einem Komplex zusammen liegenden Ländereien, groß zus. 13 Sektar 90 Ar 41 Qm., soll zum Antritt am 1. Mai 1914 auf 6 resp. 3 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Öffentlicher Verpachtungstermin wird angelegt auf

Montag den 15. Sept. d. J. nachm. 5 Uhr

in Heinr. Bunes Gasthause zu Sillenstede.

Pachtlichhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Antritt auch schon diesen Herbst erfolgen kann.

Die Bedingungen sind bei den Unterzeichneten einzusehen. Sillenstede, 1913 Sept. 2.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt. Rechnungsfeller.

Anzukaufen gesucht eine gebrauchte, gut erhaltene Drechsmaschine mit Göpel. Offerten unt. H. H. 100 befördert die Expedition ds. Bl.

Körbe für Obst u. Kartoffeln abzugeben. Carl Bamberg. Wilhelmshaven, Bismarckpl. 1.

Verkauf beste engl. Zuchtböde.

Zetelemarsch. Fr. Stadlander. Verlaufe 2 2 1/2-jährige beste Wallache. D. D.

Gesucht auf sofort ein Müller-gejelle. Frig Widen. Stumpenjer Mühle, Horumerfel.

Gesucht auf sofort eine Magd. J. Hullen.

Gesucht auf sofort oder später ein nettes junges Mädchen gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Frau R. F. Albers Wwe. Zever, Bahnhofstr.

Ein Landwirt sucht auf gleich oder später eine

Haushälterin.

Anmeldung mit Angabe bisheriger Tätigkeit an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sogleich oder zum 1. Oktober ein junger Mann für eine Landwirtschaft gegen Gehalt u. bei Familienanschluß. Näh. bei Buddenberg, Rüstinger Hof.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, auf sofort oder später Stellung in einem bürgerlichen Haushalt in oder bei Zever.

Näheres bei Gastwirt Peter Gerdes.

Junger Mann sucht zum 1. Okt. Stellung in einer Landwirtschaft gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Baldige Offerten unter F. J. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf möglichst bald ein

tüchtiges Mädchen

bei gutem Lohn. Zever. Frau Friedr. Mähmann.

Kommende Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, deshalb lassen Sie gleich von diesem Institt Ihr Leben deuten.

Diejenigen, die sich dem Mystischen zuwenden, werden in letzter Zeit ihr Interesse den Arbeiten des **Graphol. Inst. Venus** zu, das selbe, obgleich es nicht darauf Anspruch macht, mit besonderen übernatürlichen Kräften begabt zu sein, dennoch die Lebensschicksale der Menschen vermittelst eines Schlüssel zu lösen versucht; dieser Schlüssel ist: Die Handschrift und die genauen Geburtsdaten. Die unbefreitbare Genauigkeit, deren erstaunlichen Römmsen müssen den Beweis liefern, daß deren Wissenschaft von unvergleichlich großer Bedeutung und Vollendung ist.

Wünschen Sie über alle sich Ihnen darbietenden günstigen Gelegenheiten, über Ihre starken und schwachen Seiten belehrt zu werden, und wollen Sie wissen, was Sie zum Erfolge führen kann?

Wenn Sie einen Entwurf Ihres Lebenslaufes haben wollen, wenn Sie eine genaue Schilderung Ihrer Charaktereigenschaften sowie der Talente und aller sich Ihnen bietenden günstigen Gelegenheiten wünschen, so wenden Sie sich unter Angabe Ihrer Adr. mit Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein an das **Graphologische Institut Venus, Bremen, Schiefesack 221**. Bei Antr. Rückporto erbet. Geschäftsprinzip: Alle Briefe vertraulich. Auch bedarf ich keiner Adr., sondern liefere wie vom Auftraggeber gewünscht.

Empfehle zur Saat: **Schwere, reine Wintergerste, Mansholter Gerste**

à Ztr. 10 Mark, **hiefige Gerste**

à Ztr. 9 Mt. Buschhauen. Frig Gerten.

Prima Gerstenmehl, unter Garantie aus reiner russischer Gerste, empfehle zu den billigsten Preisen Zever. H. Christophers. NB. Auf Lieferung für die Wintermonate habe noch Gerstenmehl sowie feile Gerste mit einem sehr kleinen Nutzen abzugeben. D. D.

Kriegsgrenel!

Selbsterlebtes im türkiß-bulgar. Kriege 1912/13.

Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen bearbeitet von **Carl Pauli**.

224 Seiten Text mit einer Kunstbeilage: „Auf dem Schlachtfeld“ und 100 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und nach Skizzen der zum Kriegsausplac entsandten Spezialzeichner.

Preis nur 1 Mt. Buch. C. L. Mettler & Söhne.

Kaiser Wilhelm-Spende.

Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Protector: Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Zu werden an die Direktion der Kaiser Wilhelm-Spende in Berlin SW. 68, Zimmerstr. 19a.

Der Eintritt in diese Stiftung kann allen Damen und Herren als segensreich empfohlen werden. Herr Kämmerer Heinen gibt auf Wunsch nähere Auskunft.

Entlaufen ein Jagdhund, braun weiß gefleckt. Wiederbringer oder Auskunftgeber erhält Belohnung. Moorwarfen. P. u. W. Brader.

Museu

zum **Neubau eines Museums für bildende Kunst in Oldenburg, geweiht dem Gedächtnis des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter.**

Vor etwa 50 Jahren wurde das Augusteum errichtet. Die Oldenburger gaben damit der Verehrung für ihren Landesherren, Großherzog Paul Friedrich August, sinnigen Ausdruck. Durch hochherzige Zuwendungen des erlauchtesten Sohnes und Nachfolgers des heimgegangenen Fürsten, Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter, und durch allgemeine Spenden kam der Bau zustande. Er wurde dadurch, daß in ihm die Großherzogliche Gemäldesammlung Aufnahme fand, die eigentliche Heimstätte oldenburgischen Kunstlebens.

Im Verlaufe der vergangenen 50 Jahre hat sich der Kunstsin in unserem Lande erheblich entwickelt und die Großherzogliche Galerie bedeutend erweitert; ferner ist, dank der Bereitstellung erheblicher Geldmittel, eine Galerie moderner Meister im Entstehen begriffen, andere neue Aufgaben sind hinzugegetren, sodah die Schaffung erweiterter Räume eine unabweisbare Notwendigkeit geworden ist.

Unsere Väter haben derzeit ein schönes Beispiel gegeben. Weiben wir hinter ihnen nicht zurück! Bislang ist unserer allverehrten Großherzog Nikolaus Friedrich Peter in seiner Residenz ein Denkmal noch nicht erranden. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir das zu lange Versäumte jetzt nachholen. Der verewigte Landesher sah damals in der Errichtung des Augusteums die Verwirklichung eines Lieblingswunsches seines Vaters. In gleichem Sinne wollen auch wir dem begehrtesten fürstlichen Freund und Förderer der Kunst ein Denkmal schaffen. Wissen wir doch, daß gerade der Großherzog Nikolaus Friedrich Peter es war, der die jetzige Galerie auf eine Höhe gebracht hat, durch welche sie unter den Sammlungen ihres Anfanges die erste Stelle einnimmt. So wollen wir denn jetzt ein Haus bauen, um das, was mit so hohem Verständnis und so großer Liebe geschaffen ist, würdig unterzubringen. Das Haus soll, wenn möglich, mit dem Augusteum verbunden oder, falls dies aus zwingenden Gründen nicht zu verwirklichen ist, an anderer geeigneter Stelle aufgeführt werden.

Geschmückt mit dem Relief oder der Büste

des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter, geweiht den Idealen des Lebens,

wäre es das würdigste Denkmal, welches unser Volk diesem Fürsten errichten kann.

Der Kunstverein hat bereits den ersten Schritt zur Verwirklichung des Planes getan. Er erwirbt das dem Augusteum benachbarte Grundstück Mittlerer Damm 1 dank dem Interesse unseres allverehrten regierenden Großherzogs, des Protectors unseres Kunstvereins, für den mäßigen Preis von 35000 Mt. Zum Bau würde eine Summe von mindestens 200000 Mt. nötig sein, die wir durch eine Lotterie, durch Verlosungen und in erster Linie durch allgemeine Spenden zusammen zu bringen hoffen.

Wir bitten nun alle diejenigen, die dem Großherzog Nikolaus Friedrich Peter ein treues Andenken bewahren und Freude an der das Leben verschönernden bildenden Kunst haben, Beiträge zu stiften zu dem geplanten Wert. Wir bitten alle, hoch und niedrig, ihr Scherflein beizutragen, damit das Haus erbaut werde als würdiger Beweis der Liebe und Verehrung, die das ganze Oldenburgische Volk seinem Fürstenhause entgegenbringt.

Spenden bitten wir an die folgenden Sammelstellen einzulenden.

Hofbankhaus C. & G. Ballin, Deutsche Nationalbank
Bankgeschäft W. Fortmann & Söhne, Oldenburgische Landesbank } und deren
Oldenburgische Landwirtschaftsbank, Oldenburgische Spar- & Leihbank } Filialen
und an den Oldenburger Kunstverein.

Der Vorstand des Oldenburger Kunstvereins:

Oberammerherr Frhr. v. Bothmer-Beuenehülen, Vorsitzender.
Professor Dr. v. Büttel, Konservator tom Diek, Mag.-Aktuar Seinen,
Landgerichtsrat Janßen, Geheimrat Klingenberg, Regierungsbaumeister Ritter.